

## Lagebericht Kreis Minden-Lübbecke

**Fach**

**Kräfte**

**MAN**

**GEL**

# Inhalt

03		Zusammenfassung
04		Fachkräftemangel
07		Konjunkturbremsen und Krisen
08		Arbeitslosenquote
10		Neumeldungen zur Kurzarbeit
11		Verarbeitendes Gewerbe
11		Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes
12		Auslandsumsatz des Verarbeitenden Gewerbes
13		Das Verarbeitende Gewerbe in den Kreisen Ostwestfalens
14		Industrieproduktion in NRW
15		Energieintensive Industrie in NRW
16		Insolvenzverfahren
17		Insolvenzen nach Teilbranchen
18		Beantragte Insolvenzverfahren in NRW
19		Güterumschlag in Binnenhäfen
20		Einzelhandelsrelevante Kaufkraft
23		Zentralitätskennziffer
24		Neu eingetragene Ausbildungsverträge
25		Steuerschätzung
27		Gewerbesteuerentwicklung
28		BIP und DAX-Kursindex
29		Entwicklung der Staatsquote in Deutschland
30		VDAX-NEW
31		Entwicklung der Aktienmärkte seit dem Amtsantritt von Donald Trump
32		HDE-Konsumbarometer
33		Geschäftsklima und Konjunkturerwartungen
34		Prognosen zum Wirtschaftswachstum
35		Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung
36		Entwicklung der Gaspreise
37		Verbraucherpreisindex für NRW
38		Verbraucherpreise in der Eurozone
39		Verbraucherpreisindex für Deutschland
40		Impressum

Titelseite: eigene Darstellung.

# Zusammenfassung:

Auch weiterhin ist die Konjunkturlage sehr verhalten. Der Blick in die Zukunft ist nach wie vor schwierig. Für die nächsten Monate ist keine durchgreifende Besserung erkennbar.

Der Reformstau der vergangenen Jahre, das Zerschlagen der Ampelkoalition im November 2024, die Politik des US-Präsidenten Donald Trump nach Antritt seiner zweiten Amtszeit im Januar sowie die Änderung vieler anderer Rahmenbedingungen in kurzer Zeit hinterlassen Spuren in der Wirtschaft. Die Arbeit der neuen Bundesregierung bringt noch keine Impulse hervor.

Zu den wesentlichen Problemen zählt aus heutiger Sicht und in den nächsten Jahren der Arbeits- und Fachkräftemangel. In einem hier veröffentlichten Interview sagt Frauke Schwietert, Vorsitzende der Geschäftsführung, Agentur für Arbeit Herford, dass der Personalmangel in Minden-Lübbecke mittlerweile fast jede Branche erreicht hat: Vom Klassiker der Pflege über Produktions- und Fertigungsberufe wie den Metall- und Maschinenbau bis hin zu Verkaufsberufen. Die Alterspyramide zeigt, dass der Anteil der erwerbsfähigen Menschen an der Gesamtbevölkerung im Kreis Minden-Lübbecke voraussichtlich in den Jahren 2039 und 2040 seinen Tiefststand erreichen wird. Dann sind es nur noch rund 58 Prozent. Heute sind es 64 Prozent. KI kann generell betrachtet in vielen Berufsbildern Anteile von Aufgaben übernehmen und damit den Arbeitskräftemangel insgesamt entspannen. Auf der anderen Seite wird auch mehr Personal für die Programmierung und Weiterentwicklung von KI und anderen Technologien benötigt. Zum Thema Fachkräftemangel empfiehlt Schwietert den Unternehmen mehrgleisig zu fahren: Ausbildung, Qualifizierung und Fachkräfteeinwanderung.

Dieser Lagebericht geht neben dem Fachkräftemangel beispielsweise auch auf die Prognosen zur Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) ein. Auf Bundesebene haben 16 der 18 von uns beobachteten Prognoseinstitutionen für das Jahr 2025 im Vergleich zu unserer Erhebung vom 4. November 2024 ihre Vorhersagen zum BIP zwischen 0,5 und 1,1 Prozentpunkte gesenkt. Die anderen zwei Institutionen hatten im November 2024 noch keine Prognose für das Jahr 2025 veröffentlicht. Wurde im Mai 2024 durchschnittlich noch von einem BIP-Anstieg von 1,2 Prozent für 2025 ausgegangen und im November 2024

von 0,9 Prozent, so wird aktuell durchschnittlich ein Anstieg von nur noch rund 0,1 Prozent prognostiziert. Für 2026 gehen die Institutionen von einem BIP-Anstieg zwischen 0,8 und 1,7 Prozent aus, die meisten im Bereich zwischen 0,8 und 1,2 Prozent. Drei Institutionen haben bisher keine Prognose für das Jahr 2026 abgegeben. Dabei ist noch nicht das am 21. Mai 2025 vorgestellte Gutachten des „Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung“ berücksichtigt, das für 2025 von einer BIP-Stagnation, also von 0,0 Prozent Wachstum, und für 2026 von einem BIP-Plus von 1,0 Prozent ausgeht.

Die von uns beobachteten Prognoseinstitutionen gehen für das Jahr 2025 von einer Inflation zwischen 2,0 und 2,4 Prozent aus, überwiegend im Bereich von 2,0 und 2,2 Prozent. Für das Jahr 2026 bewegen sich die Inflationsprognosen zwischen 1,7 bis 2,1 Prozent, meistens im Bereich zwischen 1,9 und 2,1 Prozent.

Bei den Gewerbesteuereinnahmen wird es bundesweit betrachtet laut der aktuellen Steuerschätzung des Bundes einen erneuten Dämpfer geben. Gegenüber 2024 wird für 2025 mit einem Rückgang der Gewerbesteuereinnahmen um 593,5 Millionen Euro gerechnet. In den zurückliegenden 50 Jahren gab es oft Rückgänge, die auch teilweise kräftiger als aktuell prognostiziert ausfielen. Beispiele finden sich im Zusammenhang mit dem Platzen der Dotcom-Blase 2000 bis 2002, mit der Finanzkrise 2009 und mit Corona 2020. Für die Jahre 2026 bis 2029 werden jeweils neue Einnahmerekorde bei der Gewerbesteuer vorhergesagt. Allerdings ist die Prognosesicherheit nur bedingt gegeben. Beispielsweise weicht das Schätzergebnis vom Mai 2025 für die Gewerbesteuereinnahmen im Jahr 2025 um minus 2,6 Milliarden Euro (-3,36 Prozent) im Vergleich zur Steuerschätzung vom Oktober 2024 ab.

Die Gewerbesteuereinnahmen in den Teilregionen und vor allen in den einzelnen Städten und Gemeinden können sich vollkommen unterschiedlich entwickeln. Für die Kommunen im Kreis Minden-Lübbecke sind zusätzliche Belastungen ihrer Haushalte durch eventuelle weitere jährliche Defizite der Mühlenkreiskliniken und durch die diskutierten Klinikbauten in Espelkamp und in Bad Oeynhausen absehbar.

# Fachkräftemangel

## Interview mit Frauke Schwietert

Vorsitzende der Geschäftsführung, Agentur für Arbeit  
Herford

**Hinweise:** Das Interview wurde am 8. Mai 2025 schriftlich geführt. Die Auswahl der eingefügten Schaubilder erfolgte durch die IHK.

Frau Schwietert, seit Jahren wird in Wirtschaft und Gesellschaft über einen Arbeitskräftemangel beziehungsweise Fachkräftemangel (nachfolgend kurz „Kräftemangel“) gesprochen. Aus heutiger Sicht bleibt uns dieses Thema für die nächsten Jahre erhalten. Wir möchten es deshalb mit Ihrer Unterstützung näher beleuchten.

**Frage:** Frau Schwietert, wie ist die momentane Situation beim Kräftemangel im Kreis Minden-Lübbecke?

Der Fachkräftemangel ist auch im Kreis Minden-Lübbecke spürbar. Aktuell haben wir im Kreis eine Mangelsituation in vielen, sehr unterschiedlichen Berufsgruppen: Vom Klassiker der Pflege über Produktions- und Fertigungsberufe wie den Metall- und Maschinenbau bis hin zu Verkaufsberufen. Der Personalmangel hat mittlerweile fast jede Branche erreicht.

**Frage:** Ist die Prognosesicherheit (Ausblick) für den Arbeitsmarkt aktuell ähnlich gut wie in den Jahrzehnten vor dem Coronajahr 2020?

Der demografische Wandel und damit der Fachkräftemangel war auch damals schon eine große Herausforderung, aber diese Prognosezahl ist relativ gut berechenbar und valide.

Das gilt auch noch heute. In der Zeit vor Corona hat sich der Arbeitsmarkt bei konjunkturellen Schwankungen zunehmend robust gezeigt. Strukturelle Verschiebungen zwischen Branchen und Berufen werden aber auch durch eine Vielzahl weiterer Faktoren beeinflusst. Dazu gehören die digitale und ökologische Transformation, Globalisierung, geopolitische Auseinandersetzungen, Zölle und andere unerwartete Ereignisse. Man spricht in diesem Zusammenhang von einer Multidimensionalität.

**Frage:** Was werden die Hauptfaktoren sein, die sich in den kommenden Jahren auf den Kräftemangel auswirken?

Die Faktoren, die sich in den kommenden Jahren auf den Kräftemangel auswirken werden, sind vielfältig und miteinander verflochten. Die geburtenstarken Jahrgänge – die sogenannten Babyboomer – gehen in den Ruhestand und die nachfolgenden Generationen sind quantitativ kleiner. Durch qualifizierte Zuwanderung oder die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung insbesondere von Frauen in Betreuungs- und Pflegeverantwortung könnte diesem Effekt entgegengewirkt werden.



Frauke Schwietert. Quelle: Agentur für Arbeit Herford

Auf der anderen Seite erfolgt weiterhin ein Strukturwandel von der Produktion zur Dienstleistung. Auch die ökologische Transformation wird in Zukunft eine erhebliche Dynamik auf dem Arbeitsmarkt entfalten. Ebenso führen Automatisierung und Digitalisierung zu einer Veränderung der Berufe. Manche fallen ganz weg und neue Berufe entstehen. Aber technischer Fortschritt führt nicht per se zu weniger Arbeit, sondern größtenteils zu einer Verschiebung des Arbeitskräftebedarfs.

**Frage:** In welchen Jahren wird aus heutiger Sicht der Kräftemangel seinen Höhepunkt erreichen?

Die Entwicklung des demografischen Wandels lässt sich relativ sicher prognostizieren: Allein in den nächsten zehn Jahren werden im Kreis Minden-Lübbecke rund ein Viertel der aktuell beschäftigten Fachkräfte das 65. Lebensjahr erreicht haben.

2050 werden in Ostwestfalen-Lippe ungefähr 170.000 Personen weniger im erwerbsfähigen Alter sein als es heute noch der Fall ist. Schauen wir uns lediglich die Alterspyramide an, dann sehen wir: Der Anteil der erwerbsfähigen Menschen an der Gesamtbevölkerung im Kreis Minden-Lübbecke wird voraussichtlich in den Jahren 2039 und 2040 seinen Tiefststand erreichen. Dann sind es nur noch rund 58 Prozent – zum Vergleich: Heute sind es 64 Prozent.

## KI-Einsatz in den Unternehmen

*Fachkräftebindung in öffentlichen Verwaltungen mit nicht ausgeschöpften hohen Effizienzpotenzialen*

*Sinkender Arbeitskräftebedarf bei nachlassender Konjunktur*

*Freisetzung von Mitarbeitenden in Konzernen sowie klein- und mittelständischen Unternehmen*

## Späterer Ruhestand von älteren Mitarbeitenden

*Einsatz von Kräften aus dem Ausland*

*Möglicher Horizont für abgesicherte Kräfteprognosen*

*Unterschiedliche Bedarfe und Entwicklungen in Einzelbranchen*

*Kräftebindung durch eventuellen Wehrdienst*

*Auswirkungen während und nach (Nachhaltigkeit) den von der neuen Koalition geplanten Milliardeninvestitionen in Infrastruktur und Verteidigung*

*Auswirkungen der von der neuen Koalition geplanten ergänzenden Maßnahmen wie Entbürokratisierung und Deregulierung*

Fach-/Arbeitskräftemangel: Einflussfaktoren (Auswahl)

Quelle: eigene Darstellung.

**Frage:** Viele Berufe werden sich unter anderem durch Kräftemangel verändern, neu entstehen oder verschwinden. Mit welchen Begriffen können diese Veränderungen beschrieben werden?

Durch den strukturellen Wandel, also die Veränderung der Wirtschaftsstruktur vom Industrie- zum Dienstleistungssektor, oder durch die ökologische Transformation werden Berufe verschwinden und andere entstehen. So wird sich zum Beispiel der Anteil von umwelt- oder klimaschutzbezogenen Kompetenzen (Green Skills) weiter erhöhen.

Die Anpassung an neue ökologische und technologische Anforderungen wird also zu Veränderungen innerhalb von Berufsbildern aber auch zu Verschiebungen zwischen den Berufen führen.

Auch durch die Digitalisierung werden sich die bestehenden Berufe stark verändern. Im Rahmen der Automatisierung werden Routinetätigkeiten der menschlichen Arbeit durch Maschinen oder Software ersetzt. So könnten beispielsweise schon heute sechs von acht wesentlichen Kerntätigkeiten eines/r Kaufmann/-frau für Büromanagement von einer Maschine oder einem Computer ersetzt werden.

Dabei ist aber insgesamt zu bedenken, dass nicht alles, was technisch möglich ist, auch gemacht wird. Hier spielen ethische, juristische und ökonomische Erwägungen eine große Rolle.

**Frage:** In welchen Berufen wird KI den Kräftemangel deutlich entspannen oder deutlich verstärken?

Generell betrachtet kann KI in vielen Berufsbildern Anteile von Aufgaben übernehmen und damit den Arbeitskräftemangel insgesamt entspannen. Allgemein in der Sachbearbeitung, Buchhaltung oder im Kundenservice durch Texterkennung, automatische Vorgangsprüfungen und Standardantworten. Im Fertigungsbereich in der Maschinenbedienung und Qualitätskontrolle – zum Beispiel durch vorausschauende Wartung oder visuelle Inspektion. Oder in der Logistik durch automatisierte Lager oder Routenoptimierung.

In welchen Berufen sich der Fachkräftemangel durch KI deutlich entspannen wird, ist jedoch schwer zu sagen. Mit KI sind viele Dinge möglich, die Umsetzung ist aber ein dynamischer Prozess mit vielen Entscheidungsfaktoren. Insofern sind das Entscheidungen auf individueller Unternehmensebene, für die jeder Betrieb eine andere Antwort finden wird.

Aus dem verstärkten Einsatz von Technologie folgt auf der anderen Seite, dass auch mehr Personal für die Programmierung und Weiterentwicklung von KI und anderen Technologien benötigt wird. Also entsteht ein wachsender Bedarf an Informatiker\*innen, Datenanalyst\*innen, KI-Ingenieur\*innen und ähnlichen Berufen.

**Frage:** Gibt es Besonderheiten beim Kräftemangel im Kreis Minden-Lübbecke?

Grundsätzlich betrifft das Problem des Fachkräftemangels alle Regionen. In welchen Branchen der Mangel besonders stark ist, ist dann häufig von der lokalen Unternehmensstruktur geprägt. Im Kreis Minden-Lübbecke gibt es einen Schwerpunkt im Verarbeitenden Gewerbe und im Gesundheitswesen – hier ist der Bedarf aufgrund des demografischen Wandels entsprechend besonders groß.

**Frage:** Wo sehen Sie aktuell die größten Engpässe (Branchen, Qualifikationen) auf dem regionalen Arbeitsmarkt?

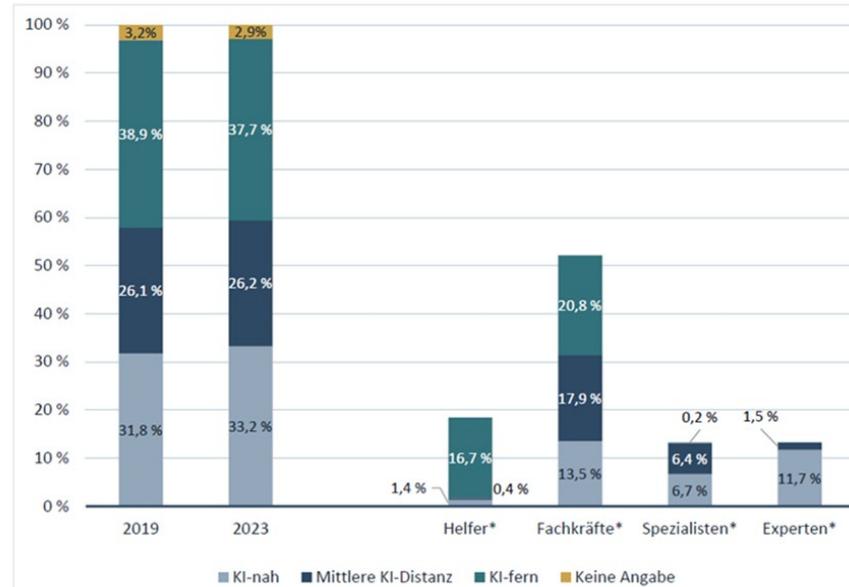
Der Mangel ist in der Region wie oben beschrieben insbesondere in den Produktions- und Fertigungsberufen stark ausgeprägt. Auch in den Gesundheits- und Sozialberufen sowie in den Bau- und Ausbauberufen besteht ein hoher Bedarf an Fachkräften. Aber nicht nur auf der Fachkräftebene – auch Meister\*innen und Techniker\*innen sowie akademisch gebildete Expert\*innen werden in einigen Branchen zunehmend gesucht.

**Frage:** Was würden Sie Personen empfehlen, die sich gerade in der Orientierungsphase zur Wahl für eine Ausbildung befinden?

Zunächst möchte ich ausdrücklich bekräftigen, dass die Entscheidung für eine Berufsausbildung die Richtige ist. Junge

# KI-Nähe der Beschäftigten

Anteil in Prozent der Beschäftigten, Angaben zum Anforderungsniveau beziehen sich auf den Dezember 2023



Lesehilfe: Im Dezember 2023 waren 20,8 Prozent der Beschäftigten in Deutschland KI-ferne Fachkräfte.

\*Anteile an der Gesamtbeschäftigung im Dezember 2023 von Helfern, Fachkräften, Experten und Spezialisten.

Quellen: Felten et al., 2021; Bundesagentur für Arbeit, 2024; Institut der deutschen Wirtschaft

## Veränderung der Produktivität in Deutschland durch KI

Menschen, die ohne Ausbildung – oder Studium – in die Arbeitswelt einsteigen, haben schlechtere Chancen. Die Stellen auf geringem Qualifikationsniveau werden eher ab- als aufgebaut.

Die Berufswahl sollte nach den individuellen Interessen, Stärken und Fähigkeiten getroffen werden. Generell sollte man sich nicht zu stark auf nur einen Berufswunsch fokussieren, sondern einige Alternativen mit in den Blick nehmen. Das erhöht die Chance auf eine ausgewogene Entscheidung.

Worauf sich die Berufseinsteiger\*innen von heute aber generell einstellen sollten: Für sie werden technologische und digitale Kompetenzen im Job zunehmend wichtiger. Beispielsweise werden grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Maschinen, Computer und Software immer mehr vorausgesetzt. Auch die Adaptionfähigkeit, also sich in neue Arbeitsabläufe und digitale Hilfsmittel einzuarbeiten, ist heutzutage ein wichtiger Soft Skill.

**Frage: In welchen Berufsfeldern oder Zielgruppen sehen Sie aktuell den größten Bedarf an gezielten Weiterbildungsmaßnahmen?**

Im Kontext der digitalen Transformation und der strukturellen Veränderungen am Arbeitsmarkt ist die Notwendigkeit der Weiterbildung in allen Berufsfeldern gegeben.

Die Arbeit der Zukunft wird immer komplexer, damit nehmen die Anforderungen an die Kompetenzen der Beschäftigten unaufhaltsam zu. Der Begriff des lebenslangen Lernens hat deshalb nochmal erheblich an Bedeutung gewonnen.

Im Rahmen des demografischen Wandels ist die Qualifizierung im Gesundheitswesen und zusätzlich aufgrund des Strukturwandels im verarbeitenden Gewerbe aktuell von großer Bedeutung.

Die Zielgruppe sind grundsätzlich alle Arbeitnehmer\*innen – unabhängig davon, ob sie sich in Beschäftigung befinden oder aktuell einen Job suchen.

**Frage: Was würden Sie Unternehmen zum Thema Kräfte-mangel empfehlen?**

Meine Empfehlung ist es, hier mehrgleisig zu fahren. Unternehmen sollten auf Ausbildung, Qualifizierung und Fachkräfteeinwanderung setzen.

Mit Blick auf die aktuelle Situation am Ausbildungsmarkt im Kreis Minden-Lübbecke möchte ich zunächst dafür plädieren, weiter intensiv auszubilden. Der Kreis war lange Zeit eine Vorzeige-Region, was die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen angeht. Aber mit Stand April verzeichnen wir aktuell rund 20 Prozent weniger gemeldete Ausbildungsstellen als noch im letzten Jahr. Da kann sich noch viel tun, aber das ist die aktuelle Wasserstandsmeldung.

Leider nimmt der demografische Wandel keine Rücksicht auf die angespannte wirtschaftliche Lage. Wenn jetzt eine zu große Lücke bei der Nachwuchskräftegewinnung entsteht, dann ist das für die Zukunft kaum mehr nachzuholen.

Außerdem ist eine kontinuierliche Weiterqualifizierung des bestehenden Personals zu empfehlen. Zusätzlich können Arbeitszeitpotenziale von Mitarbeiter\*innen besser ausgeschöpft werden, indem beispielsweise flexiblere Arbeitszeiten ermöglicht werden. Auch arbeitslosen Menschen sollte eine Chance gegeben werden.

Darüber hinaus sollten die verschiedenen Möglichkeiten der Fachkräftegewinnung aus dem Ausland genutzt werden.

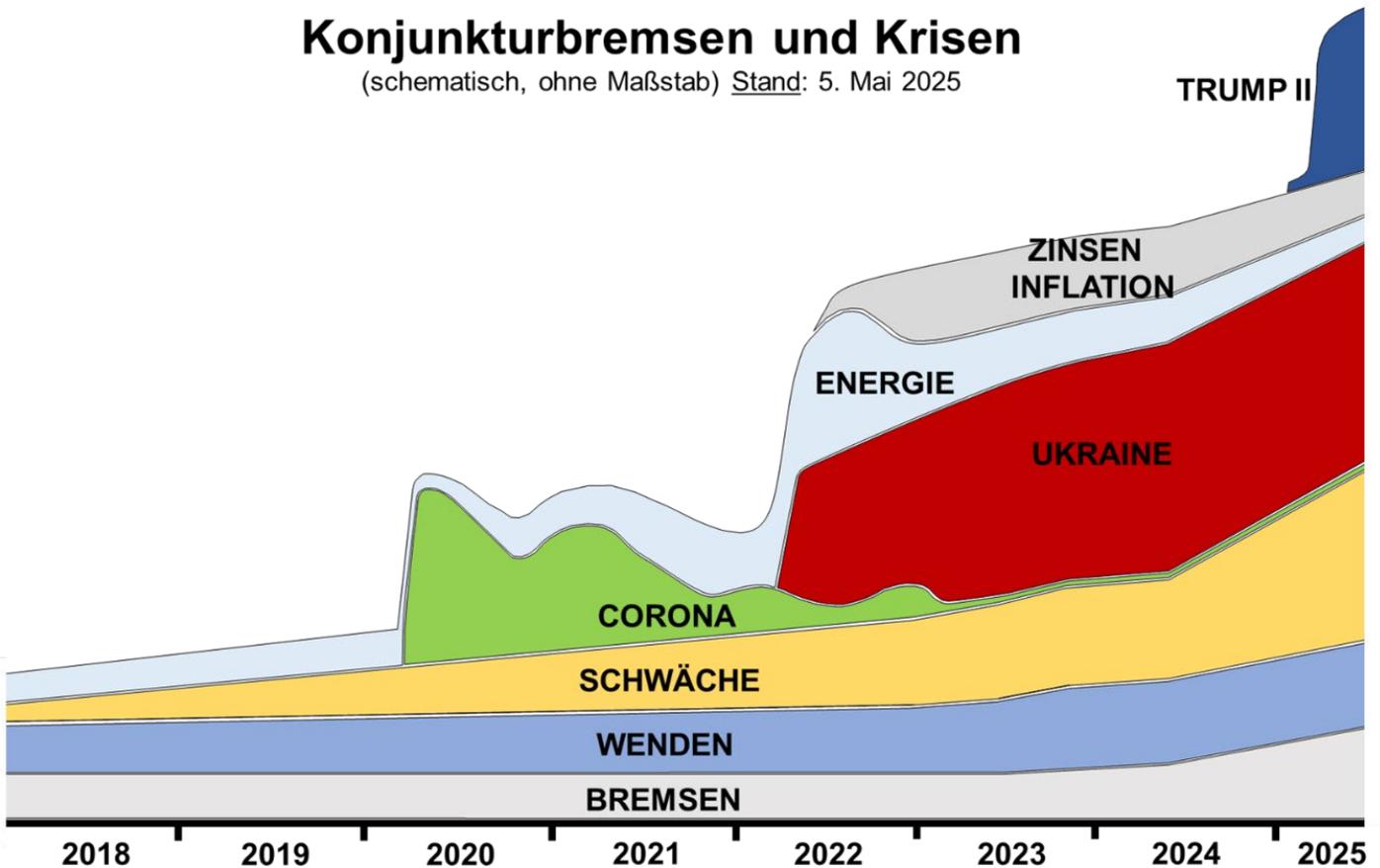
Unser Arbeitgeber-Service unterstützt gerne in allen genannten Bereichen mit Beratung, Vermittlung und Förderung.

Herzlichen Dank, Frau Schwieter, für das Interview.

# Konjunkturbremsen und Krisen

## Konjunkturbremsen und Krisen

(schematisch, ohne Maßstab) Stand: 5. Mai 2025



Quelle: eigene Darstellung

### Legende:

#### **Bremsen:**

Konjunkturbremsen (u. a. unzulängliche Glasfaser- und G4/G5-Infrastruktur, bestehende Gewerbe- und Industrie-flächenengpässe, hohe Unternehmenssteuern, überbordende Bürokratie, lange Planungs- und Genehmigungsverfahren, Brexit-Folgen, Überlastung einzelner Branchen wie etwa einzelne Branchen des Handwerks, massive Subventionen im Ausland wie in den USA für Ansiedlungsinvestitionen). Der teil-/zeitweise Bundeshaushalts-Stillstand in der Zeit vom Zerschlagen der Ampelkoalition am 6. November 2024 bis über die Arbeitsaufnahme des neuen Bundestages am 25.03.2025 und Bildung der neuen Bundesregierung am 06.05.2025 hinaus. Der am 24.02.2022 ausgebrochene Ukraine-Krieg und der seit dem 07.10.2023 anhaltende Gewaltausbruch in Nahost (Stichworte u. a.: Israel, Hamas, Gazastreifen, Hisbollah, Libanon, Huthi, Somalia, Iran) mit ihren Folgen wirken verstärkend auf die Konjunkturbremsen.

#### **Wenden:**

Wendebedingte Aufwendungen und Auflagen (Verkehrswende, Klimawende, Energiewende). Der Ukraine-Krieg und der Gewaltausbruch in Nahost mit ihren Folgen wirken verstärkend auf die wendebedingten Aufwendungen.

#### **Schwäche:**

Vor allem seit 2018 deutlicher erkennbar besteht eine mehrfach begründete unterschwellige, sich immer weiter verstärkende Konjunkturschwäche (Zu den Gründen zählen Abkühlung der Weltwirtschaft, Internationale Handels-/Zollstreitigkeiten (außer Trump II), Brexit, Digitalisierungsumstellungen in der Wirtschaft, Antriebsumstellungen in der Automobilindustrie, Fachkräfte-/Arbeitskräftemangel). Der Ukraine-Krieg und der Gewaltausbruch in Nahost mit ihren Folgen wirken verstärkend auf die Schwächen.

### ***Corona:***

Ab März 2020 bis Anfang 2023 mit anschließend auslaufenden Nachwirkungen: Corona-Krise (beispielsweise Lieferkettenprobleme, Material- und Zulieferengpässe und (vorübergehende) Betriebsschließungen).

### ***Ukraine:***

Ab 24.02.2022: Ukraine-Krise (mit beispielsweise Lieferkettenproblemen, Material- und Zulieferengpässen, Rohstoffpreissteigerungen, zeitweise deutlich erhöhter Inflation und Wegbrechen von Märkten und Produktionsstätten, Unterbringungskosten für und Integration von Geflüchtete(n), Regierungshilfen (militärisch, humanitär, finanziell) für die Ukraine).

### ***Energie:***

Die Darstellung bezieht sich auf die Energiepreise für Öl, Strom und Gas und auf andere Energieaspekt. Zu Beginn der Corona-Pandemie hat der Ölpreis nachgelassen. Ab Ende August 2022 haben die Großhandelspreise für Gas nachgelassen. Zum Thema „Energie“ gehören unter anderem auch die Aspekte „Energiepreis am Standort Deutschland“, „Energiepreisniveau im internationalen Vergleich“, „Energieverfügbarkeit“, „Energiesicherheit“ und „Wasserstoff“.

### ***Erhöhte Zinsen und erhöhte Inflation:***

und damit auch steigende Löhne und steigende Produktionskosten und erschwerte Finanzierung von Unternehmensinvestitionen beispielsweise für Ersatzbeschaffungen, Innovationen, Rationalisierungen, Kapazitätserweiterungen und Wachstum. Zins- und Inflationsniveau haben derzeit wieder nachgelassen.

### ***Trump II:***

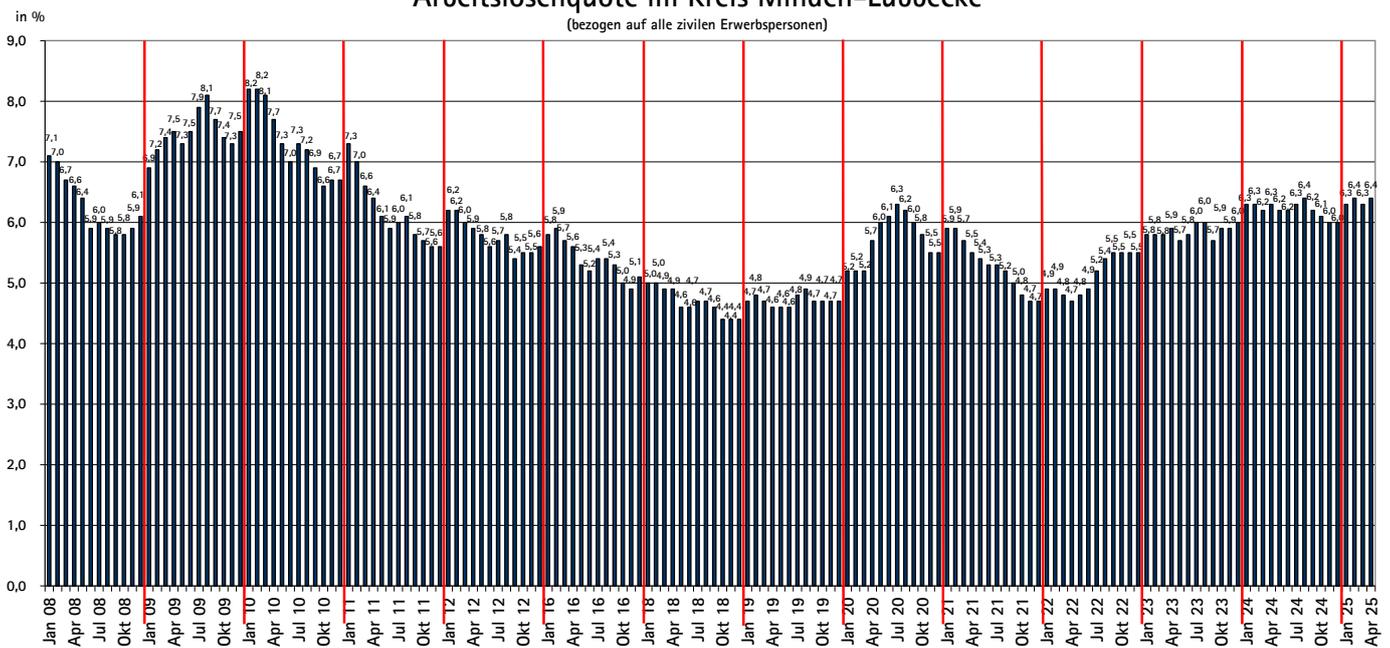
Zweite US-Präsidentschaft von Donald Trump ab dem 20.01.2025. Zölle; Handelspolitik; Nato-Bündnispolitik; militärischer Schutz von Handelswegen; eingeschränkte Zuverlässigkeit und Berechenbarkeit der USA. Andererseits Freisetzung von Fachkräften, deren Qualifikationen teilweise in Europa/Deutschland gesucht werden.

### ***(Noch) nicht im Schaubild:***

- Höhere Steuern und Abgaben beziehungsweise Gefahr für höhere Steuern und Abgaben durch zunehmende Verschuldung der öffentlichen Haushalte – möglicherweise teilweise einhergehend mit abnehmenden öffentlichen Investitionen.
- In Minden-Lübbecke zusätzlich die Belastung der kommunalen Haushalte durch eventuelle weitere jährliche Defizite der Mühlenkreiskliniken und durch die diskutierten Klinikbauten in Espelkamp und in Bad Oeynhausen.

# Arbeitslosenquote

## Arbeitslosenquote im Kreis Minden-Lübbecke (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)



Quelle: eigene Darstellung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Hinweise: Zum Berichtsmonat März 2011 hat die Bundesagentur für Arbeit die Arbeitslosenzahlen rückwirkend ab Januar 2007 im Zuge der Einführung einer integrierten Arbeitslosenstatistik geringfügig revidiert. Darüber hinaus werden gelegentlich nachträgliche Zahlenkorrekturen durch die Bundesagentur vorgenommen. Um die Werte aus den Jahren 2020 bis 2024 mit den Jahren 2008 bis 2010 (Finanzkrise) vergleichen zu können, wurde aus Platzgründen auf die Darstellung der Werte für die Jahre 2013 bis 2015 und 2017 verzichtet, deren Höhe und Jahresverlauf nicht grundsätzlich von den Werten der Jahre 2012 und 2016 abweichen.

### Verlauf April 2022 bis April 2025:

Seit einschließlich Mai 2022 ist über die Monate - mit Unterbrechungen - eine unterschiedlich stark ansteigende Arbeitslosenquote von 4,7 (April 2022) auf 6,4 (August 2024) zu sehen.

Bis April 2025 bewegte sich die Quote dann zwischen 6,0 und 6,4.

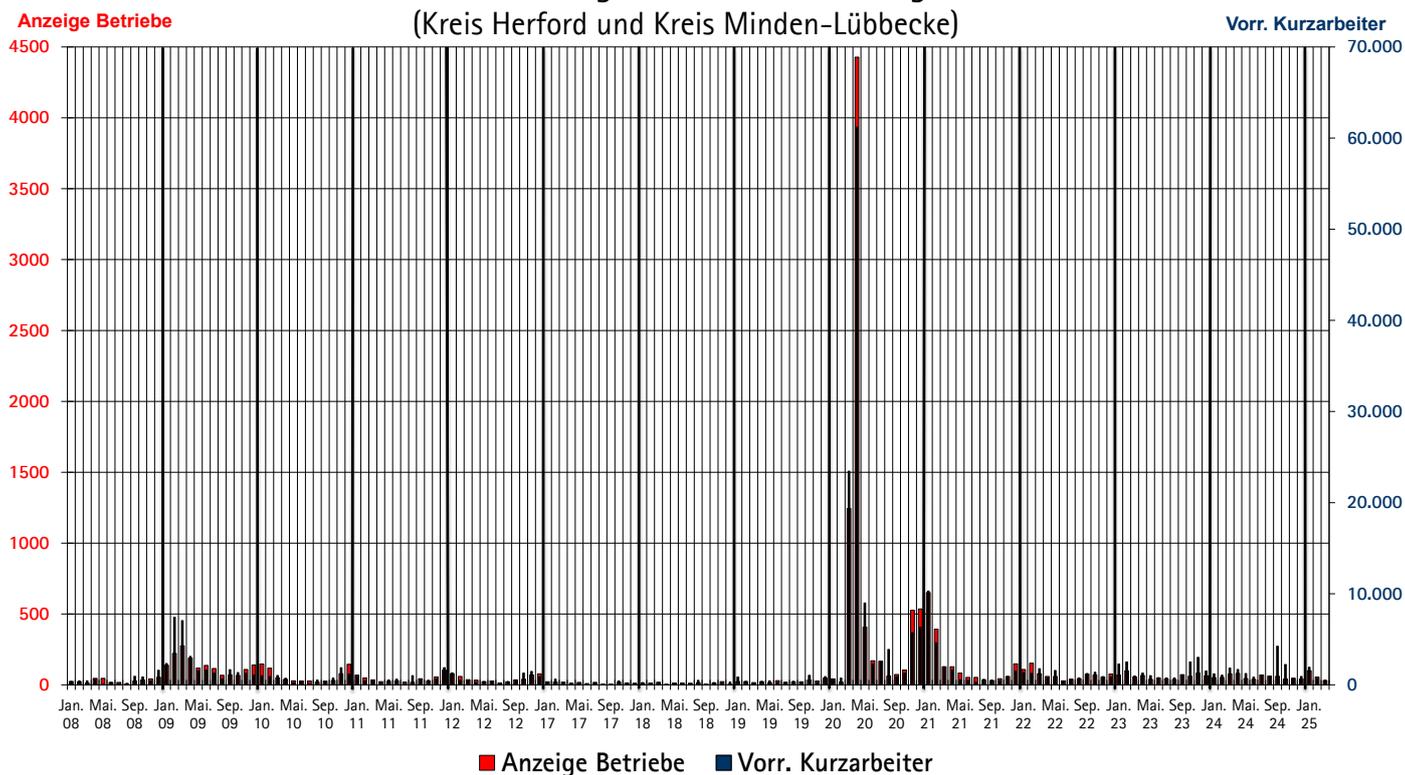
6,3 war die höchste Arbeitslosenquote im ersten Coronajahr (Juli 2020).

### Genereller Vergleich zur Finanzkrise:

In der Finanzkrise war die Arbeitslosenquote zeitweise deutlich höher als in der coronabedingten Krise und bisher in der Ukraine-Krise sowie bisher mit dem Gewaltausbruch in Nahost und bisher mit der zweiten US-Präsidentschaft von Donald Trump.

# Neumeldungen zur Kurzarbeit

Jeweils monatliche Neumeldungen zur Kurzarbeit im Agenturbezirk Herford  
(Kreis Herford und Kreis Minden-Lübbecke)



Quelle: eigene Darstellung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Hinweise: Die Bundesagentur für Arbeit führt jeweils Korrekturen von zuvor bekannt gegebenen Monatswerten durch. Um die Werte aus den Jahren 2020 bis 2024 mit den Jahren 2008 und 2009 (Finanzkrise) vergleichen zu können, wurde aus Platzgründen auf die Darstellung der Werte für die Jahre 2013 bis 2016 verzichtet, deren Höhe und Jahresverlauf nicht grundsätzlich von den Werten der Jahre 2012 und 2017 abweichen.

Um die extremen Werte vom April 2020 in der Grafik sichtbar machen zu können, haben wir die beiden Skalen „Anzeige Betriebe“ (links) und „Vorr. Kurzarbeiter“ (rechts) nach oben erweitert, und zwar in unterschiedlichem Ausmaß (Beispiel: In Lagebericht 25 vom November 2019 reichte die Skala für die „Anzeige Betriebe“ bis zum angezeigten Maximalwert von 300 und stand in der Grafik dem angezeigten Maximalwert von 8.000 für die „Vorr. Kurzarbeiter“ gegenüber. Jetzt stehen sich in der Grafik die beiden Maximalwerte 4.500 und 70.000 gegenüber.)

**Zum Aufbau der Grafik:** Die Grafik zeigt die monatlichen Anzeigen der Unternehmen über die voraussichtliche Kurzarbeit. Wichtig: *Real* können es weniger Kurzarbeitende sein, als zuvor angezeigt. Und: In den Monatswerten der Grafik sind die Meldungen aus den vorangegangenen Monaten nicht enthalten; eine Aufsummierung findet also nicht statt.

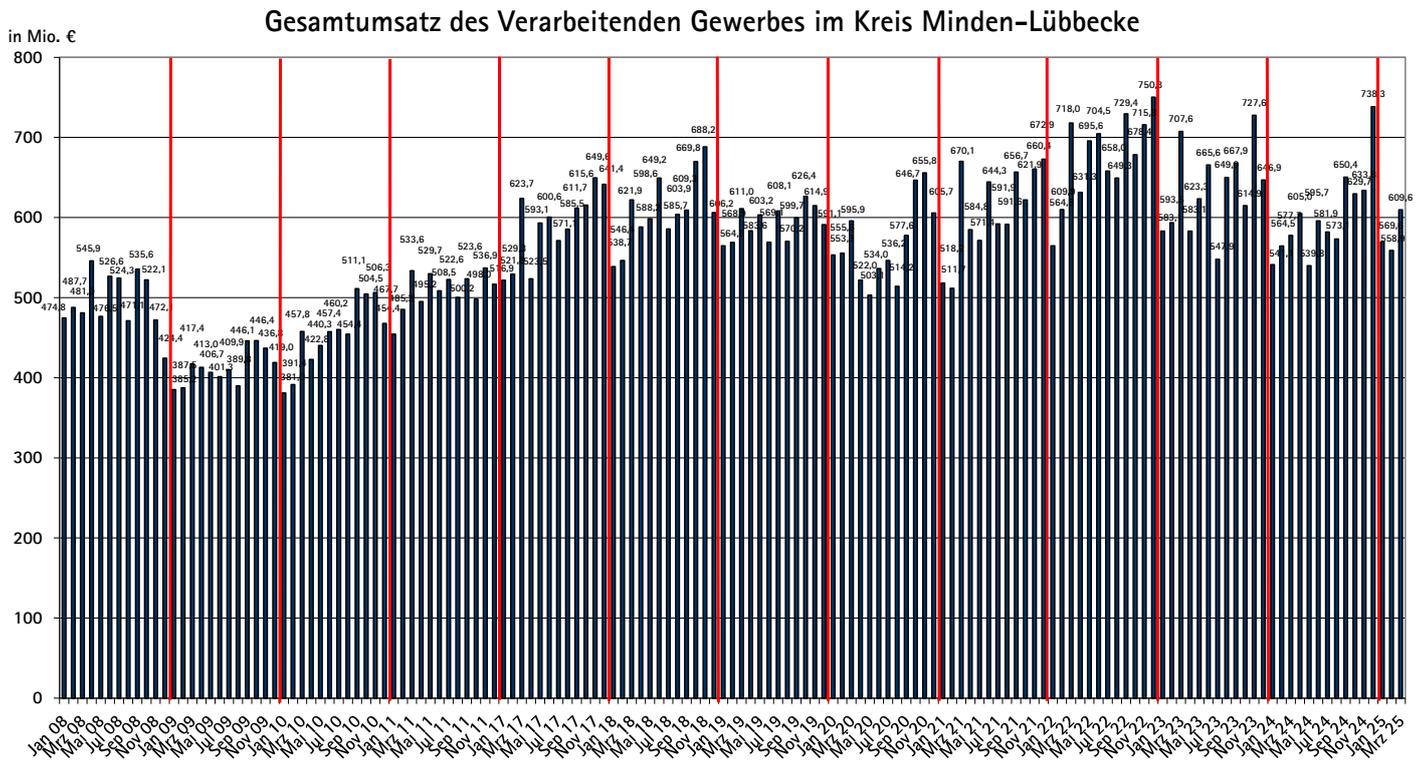
**Verlauf November 2024 bis März 2025:** Die Werte der letzten in der Grafik aufgeführten fünf Monate von November 2024 bis März 2025 entsprechen Jahren mit nicht besonders gut laufender Konjunktur, bleiben aber hinter den extremen Werten der Finanzkrise und der Corona-Krise sehr deutlich zurück.

**Vergleich März 2020 bis Januar 2021 (Corona) zum Krisenjahr 2009:** Die Ausschläge von März 2020 bis Januar 2021 dokumentieren im ersten Jahr der Corona-Pandemie eine deutlich größere Rolle der Kurzarbeits-Anmeldungen als in der Finanzkrise.

**Verlauf innerhalb der Jahre:** In den Monatsverläufen vieler Jahre sind mehr oder weniger deutlich ausgeprägte saisonale Ausschläge zur jeweiligen Jahreswende erkennbar.

# Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes

Hinweis: Quelle der Angaben: „Amtliche Statistik“, aus der regelmäßigen Befragung der Behörden bei den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten.



Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt NRW, IHK-Berechnungen

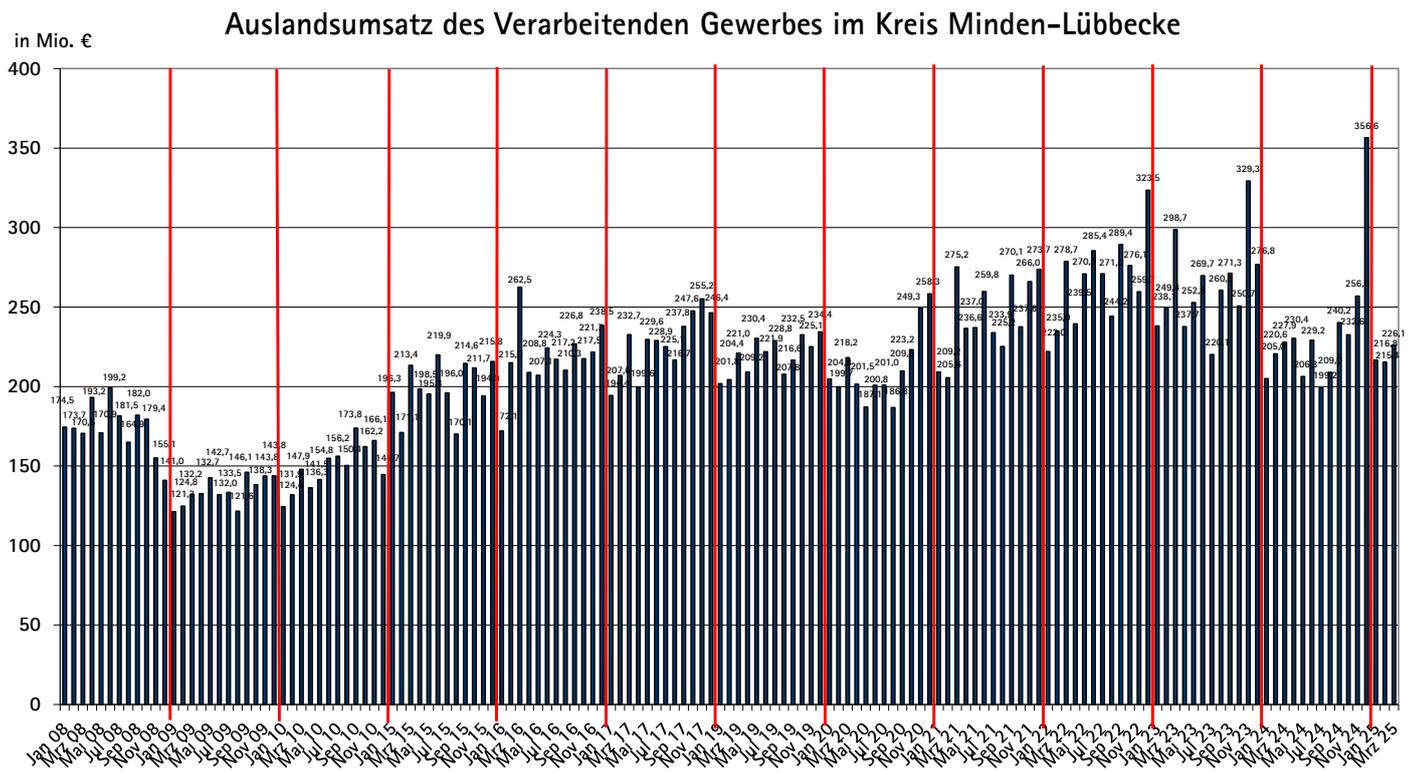
Hinweise: Durch Umstellung der Wirtschaftskennziffern wurden einige Werte gegenüber vorangegangenen IHK-Lageberichten teilweise geändert. Die statistischen Ämter korrigieren oftmals nachträglich ihre bisher veröffentlichten Zahlen; dadurch sind Vergleiche mit zurückliegenden Lageberichten nur bedingt möglich. Um die Werte aus den Jahren 2020 bis 2025 mit den Jahren 2008 bis 2010 (Finanzkrise) vergleichen zu können, wurde aus Platzgründen auf die Darstellung der Werte für die Jahre 2012 bis 2016 verzichtet, deren Höhe und Jahresverlauf nicht grundsätzlich von den Werten des Jahres 2011 abweichen.

**Coronakrise Januar 2020 bis Dezember 2022:** Im Corona-Jahr 2020 blieben die Umsätze der ersten neun Monate unter den Gesamtumsätzen der Vergleichsmonate aus dem Jahr 2019. Zum Jahresende 2020 fielen der Oktober, November und Dezember hingegen besser aus als im jeweiligen Vorjahresmonat. Das Jahr 2021 begann mit umsatzschwachen Monaten Januar und Februar, um dann beginnend mit einem sehr hohen März-Umsatz in eine Erholung zu starten. Die Monate Januar 2022 bis Dezember 2022 bewegten sich fast ausschließlich (teilweise recht deutlich) über den Vergleichsmonaten des Vorcorona-Jahres 2019.

**Finanzkrisenjahr 2009:** Der im Oktober 2008 (im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat) begonnene Rückgang der monatlichen Gesamtumsätze des Verarbeitenden Gewerbes lief im Januar 2010 aus. Der stärkste Rückgang war im April 2009 mit rund 24 Prozent. Seit einschließlich Februar 2010 sind beim Gesamtumsatz durchgängig wieder Anstiege gegenüber den jeweiligen Vorjahresmonaten zu verzeichnen. Im Februar 2011 sogar mit einem Wachstum von 24 Prozent.

**Entwicklung in den letzten sechs Monaten:** Die Entwicklung der sechs Monate von Oktober 2024 bis März 2025 verlief unterschiedlich: Vier Monate schnitten im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat besser und zwei Monate schlechter ab.

# Auslandsumsatz des Verarbeitenden Gewerbes



Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt NRW, IHK-Berechnungen

Hinweise: Durch Umstellung der Wirtschaftskennziffern wurden einige Werte gegenüber vorangegangenen IHK-Lageberichten teilweise geändert. Die statistischen Ämter korrigieren oftmals nachträglich ihre bisher veröffentlichten Zahlen; dadurch sind Vergleiche mit zurückliegenden Lageberichten nur bedingt möglich. Um die Werte aus den Jahren 2020 bis 2025 mit den Jahren 2008 bis 2010 (Finanzkrise) vergleichen zu können, wurde aus Platzgründen auf die Darstellung der Werte für die Jahre 2011 bis 2014 und 2018 verzichtet, deren Höhe und Jahresverlauf nicht grundsätzlich von den Werten der Jahre 2015, 2016 und 2017 abweichen.

**Coronakrise Januar 2020 bis Dezember 2022:** Die Auslandsumsätze der ersten drei Monate des Jahres 2020 lagen etwa im Bereich der jeweiligen Vorjahresmonate. Der in den Vorjahren oft zu beobachtende Anstieg der Umsätze zu Jahresanfang vom Monat Januar über den Februar bis zum März erfolgte auch im Jahr 2020, jedoch nicht so kräftig wie in vielen anderen Jahren. Im Corona-Jahr 2020 blieben die Umsätze der Monate April bis Oktober unter den Auslandsumsätzen der Vergleichsmonate aus dem Vorcorona-Jahr 2019. Zum Jahresende 2020 fielen der November und Dezember hingegen besser aus als im jeweiligen Vorjahresmonat. Das Corona-Jahr 2021 begann mit umsatzschwachen Monaten Januar und Februar, um dann beginnend mit einem sehr hohen März-Umsatz in eine Erholung zu starten. Die Monate Januar 2022 bis Dezember 2022 bewegten sich (teilweise recht deutlich) über den Vergleichsmonaten des Vorcorona-Jahres 2019.

**Finanzkrisejahr 2009:** Die Rückgänge der Auslandsumsätze im Vergleich zu den jeweiligen Vorjahresmonaten bewegten sich im Zeitraum von November 2008 bis November 2009 zwischen rund 7 Prozent und rund 34 Prozent.

**Entwicklung in den letzten sechs Monaten:** Die Entwicklung der sechs Monate von Oktober 2024 bis März 2025 verlief unterschiedlich: Zwei Monate schnitten im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat besser und vier Monate schlechter ab. Im Dezember 2024 gab es einen Umsatzrekord.

# Das Verarbeitende Gewerbe in den Kreisen Ostwestfalens

## Das Verarbeitende Gewerbe\* in den Kreisen Ostwestfalens Januar–Dezember 2024 (WZ 2008)

	Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten												
	Betriebe			Beschäftigte			Gesamtumsatz in Mio Euro			Auslandsumsatz			
	2024	2023	Verän.**	2024	2023	Verän. in %	2024	2023	Verän. in %	2024	2023	Verän. in %	Exp.Quote in %
Stadt Bielefeld	84	83	1	19.346	19.191	0,8	4.461,5	4.738,5	-5,8	1.843,9	1.794,0	2,8	41,3
Kreis Gütersloh	208	213	-5	65.493	65.497	0,0	20.109,2	23.167,2	-13,2	8.424,3	9.867,9	-14,6	41,9
Kreis Herford	133	139	-5	24.563	25.486	-3,6	6.975,3	7.376,8	-5,4	2.685,5	2.756,5	-2,6	38,5
Kreis Minden–Lübbecke*	146	147	-1	29.780	29.906	-0,4	7.236,5	7.611,4	-4,9	2.814,1	3.155,3	-10,8	38,9
Kreis Paderborn	123	121	2	24.674	24.344	1,4	5.826,6	6.282,4	-7,3	2.532,8	2.808,8	-9,8	43,5
Kreis Höxter	54	55	-1	7.913	8.342	-5,1	1.838,3	1.940,6	-5,3	567,5	609,3	-6,9	30,9
IHK-Bezirk insges.	749	758	-9	171.769	172.766	-0,6	46.447,5	51.116,9	-9,1	18.868,2	20.991,7	-10,1	40,6
NRW	4936	4.976	-40	1.059.072	1.070.276	-1,0	353.080,4	368.380,8	-4,2	166.853,0	172.438,0	-3,2	47,3

\* einschließlich Bergbau

\*\*Durch Addition gerundeter Einzelwerte der Monate Januar bis Dezember können Abweichungen in den Summen der Betriebe entstehen

Quelle: Statistisches Bundesamt, IT.NRW, IHK-Berechnungen

## Das Verarbeitende Gewerbe\* in den Kreisen Ostwestfalens Januar–März 2025 (WZ 2008)

	Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten												
	Betriebe			Beschäftigte			Gesamtumsatz in Mio Euro			Auslandsumsatz			
	2025	2024	Verän.**	2025	2024	Verän. in %	2025	2024	Verän. in %	2025	2024	Verän. in %	Exp.Quote in %
Stadt Bielefeld	81	83	-2	18.839	19.186	-1,8	1.071,4	1.191,8	-10,1	381,3	529,9	-28,0	35,6
Kreis Gütersloh	207	209	-2	64.468	65.890	-2,2	5.030,9	5.067,4	-0,7	2.152,9	2.106,4	2,2	42,8
Kreis Herford	129	133	-4	24.267	24.599	-1,3	1.735,2	1.706,1	1,7	656,8	655,3	0,2	37,9
Kreis Minden–Lübbecke*	141	147	-6	28.956	30.207	-4,1	1.738,1	1.683,3	3,3	658,4	653,5	0,7	37,9
Kreis Paderborn	119	123	-4	24.260	24.622	-1,5	1.390,6	1.511,8	-8,0	612,8	673,5	-9,0	44,1
Kreis Höxter	52	54	-2	7.675	8.015	-4,2	449,6	492,5	-8,7	139,2	142,4	-2,3	31,0
IHK-Bezirk insges.	730	748	-18	168.465	172.518	-2,3	11.415,8	11.652,9	-2,0	4.601,3	4.761,0	-3,4	40,3
NRW	4879	4.933	-54	1.045.083	1.063.614	-1,7	87.701,7	90.097,8	-2,7	41.912,4	43.042,4	-2,6	47,8

\* einschließlich Bergbau

\*\*Durch Addition gerundeter Einzelwerte der Monate Januar bis März können Abweichungen in den Summen der Betriebe entstehen

Quelle: Statistisches Bundesamt, IT.NRW, IHK-Berechnungen

**Entwicklung der Beschäftigtenzahl 2024:** Die Abnahme der Beschäftigtenzahl fiel im Kreis Minden–Lübbecke im Jahr 2024 gegenüber dem Jahr 2023 mit 0,4 Prozent geringer aus als in Ostwestfalen (-0,6 Prozent) und in NRW (-1,0 Prozent).

**Gesamtumsatz 2024:** In allen Teilregionen Ostwestfalens hat der Gesamtumsatz im Jahr 2024 gegenüber 2023 zwischen 4,9 (Kreis Minden–Lübbecke) und 13,2 Prozent (Kreis Gütersloh) abgenommen.

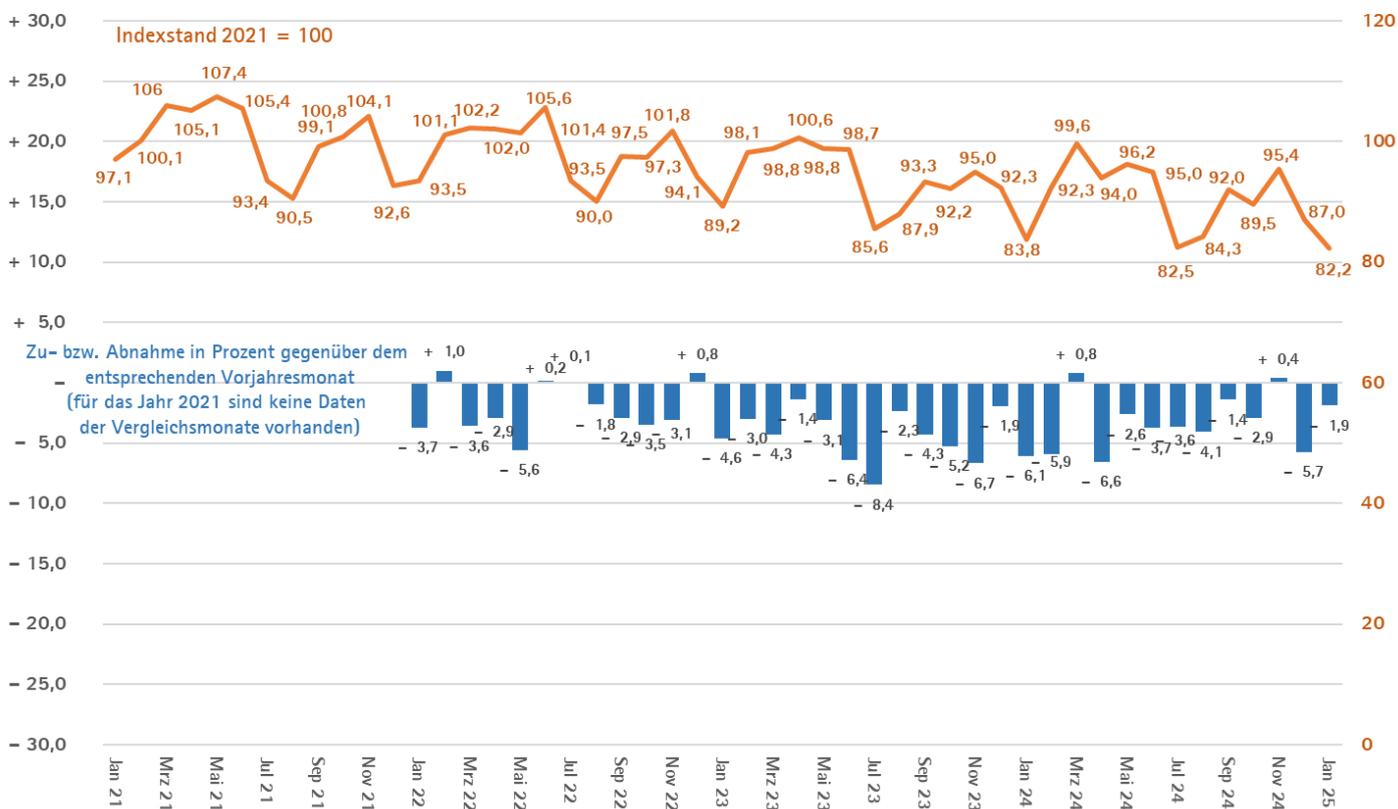
**Auslandsumsatz 2024:** Beim Auslandsumsatz gab es im Jahr 2024 unter den Teilregionen Ostwestfalens gegenüber 2023 deutliche Unterschiede von -14,6 Prozent im Kreis Gütersloh bis +2,8 Prozent in der Stadt Bielefeld. Der Kreis Minden–Lübbecke lag mit -10,8 Prozent im unteren Bereich. Die Exportquote bewegte sich im Jahr 2024 mit 38,9 Prozent in Minden–Lübbecke leicht unter Ostwestfalen–Niveau (40,6).

**Minden–Lübbecke von 2014 bis 2024 im Vergleich zu den anderen Kreisen Ostwestfalens und zur Stadt Bielefeld:** In 2014 bis 2024 lag der Kreis Minden–Lübbecke jedes Jahr bei der Beschäftigtenzahl und bei den Gesamt- und Auslandsumsätzen in Ostwestfalen hinter dem Kreis Gütersloh auf Platz zwei.

**Erstes Quartal 2025:** Das erste Quartal dieses Jahres begann mit einem weiteren Rückgang der Gesamtumsätze in NRW, in Ostwestfalen und in den Teilregionen Ostwestfalens außer in den beiden Kreisen Herford und Minden–Lübbecke.

# Industrieproduktion in NRW

Produktionsindex in der NRW-Industrie (Indexstand 2021 = 100, kalenderbereinigt) und Veränderung der Industrieproduktion in NRW zum Vorjahresmonat in %



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT NRW), Stand 08.04.2025.

Hinweise:

- Die blauen Balken im Schaubild zeigen die „Veränderungen zum Vorjahresmonat in Prozent“ auf der Basis des Produktionsindex in der NRW-Industrie.
- IT NRW hat den „Indexstand“ (100) vom Jahr 2015 auf das Jahr 2021 verlegt. Dadurch sind Vergleiche mit zurückliegenden Lageberichten bei diesem Schaubild nicht möglich.

## Corona und Ukrainekrieg:

Die Produktionseinbrüche in den ersten Coronamonaten ab März 2020 sind im entsprechenden Schaubild des letzten Lageberichtes 34 deutlich sichtbar. Das gilt auch für die Erholung der Werte besonders ab März 2021.

In diesem Lagebericht 37 sind ab März 2022 die negativen Folgen des Ukrainekrieges erkennbar, der am 24. Februar 2022 ausbrach.

## Hinweis:

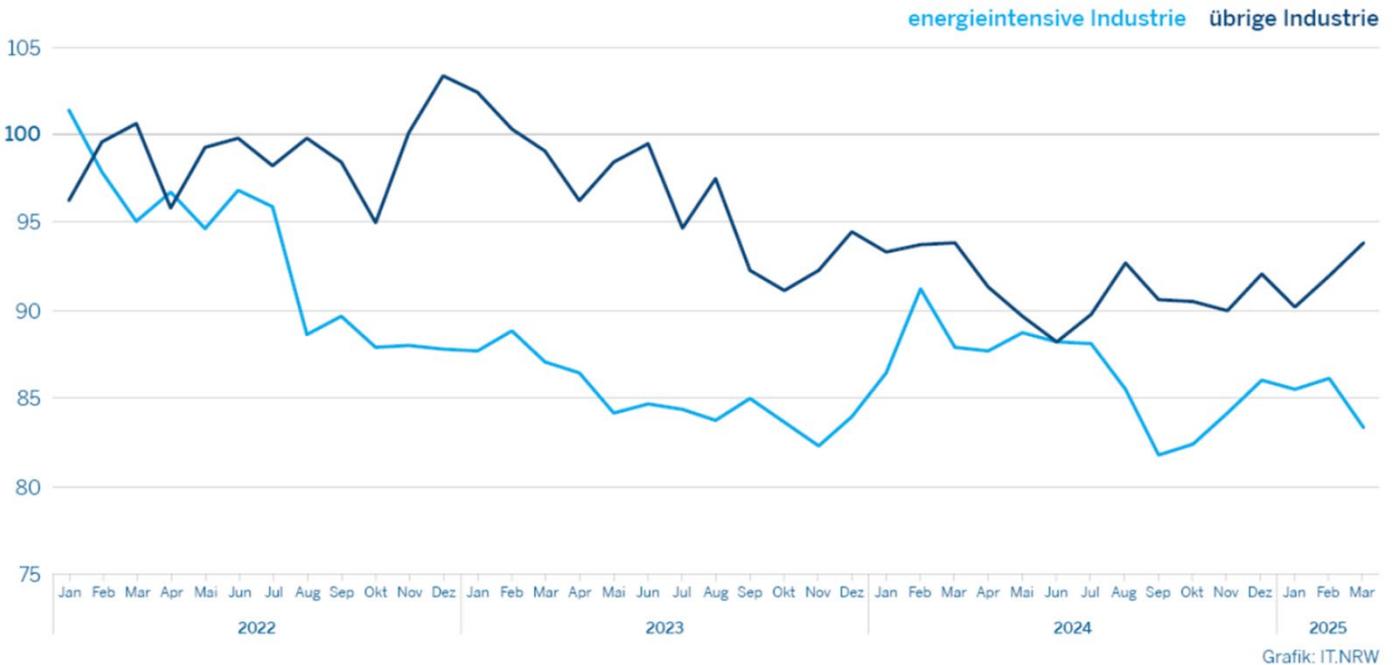
Die Angaben beziehen sich auf Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes und des Bergbaus sowie der Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 oder mehr tätigen Personen. Kleinere Betriebe werden nur einmal jährlich befragt.

Die Daten zum oben abgebildeten Schaubild werden monatlich erhoben und basieren auf dem arbeitstäglich bereinigten Wert aller produzierten Waren.

# Energieintensive Industrie in NRW

## Produktionsindizes in der NRW-Industrie

Messziffer 2021 = 100, kalender- und saisonbereinigt



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Pressemitteilung 125 / 2025 vom 6. Mai 2025. Hinweis: Ab dem Berichtsmonat Januar 2024 hat IT.NRW für die Indizes des Verarbeitenden Gewerbes die Umbasierung des Basisjahres vorgenommen. Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse auf dem neuen Basisjahr 2021 = 100 ersetzen diese die bis zu dem Zeitpunkt veröffentlichten Ergebnisse mit dem Basisjahr 2015. Regelmäßig stellen Statistikinstitutionen ihre Indexberechnungen auf neue Bezugsjahre um. IT.NRW gewährleistet durch die fristgerechte Aktualisierung die Vergleichbarkeit der nordrhein-westfälischen Ergebnisse.

Die Produktion der **NRW-Industrie** ist im März 2025 nach vorläufigen Ergebnissen kalender- und saisonbereinigt um 0,2 Prozent **gegenüber Februar 2025** gestiegen. Die Produktion in den **energieintensiven Wirtschaftszweigen** sank um 3,2 Prozent. Die Produktion in der **übrigen Industrie** war gegenüber dem entsprechenden Vormonat dagegen um 2,1 Prozent höher. **Verglichen mit März 2024** sank die Produktion um 1,7 Prozent. Die der **energieintensiven Industrie** sank um 5,1 Prozent. Die Veränderung bei der **übrigen Industrie** blieb mit einem Anstieg von 0,1 Prozent nahezu unverändert.

Im **Vergleich zu März 2024** waren in NRW in **energieintensiven Branchen** rückläufige Entwicklungen zu beobachten: Metallherzeugung –12,1 Prozent; Herstellung von Papier, Pappe und Waren –6,0 Prozent. Ein Anstieg erfolgte in der chemischen Industrie mit 1,0 Prozent.

Die Produktionsentwicklung in ausgewählten Teilbranchen der **übrigen Industrie gegenüber März 2024**: Maschinenbau +2,4 Prozent; Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen –4,0 Prozent; Herstellung von elektrischer Ausrüstung –9,4 Prozent; Herstellung von Metallherzeugnissen –7,3 Prozent; Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen +5,0 Prozent.

Im **Vergleich zum Beginn des Krieges in der Ukraine** (im Februar 2022) sank die Produktion im März 2025 insgesamt um 8,9 Prozent (–14,7 Prozent in der energieintensiven Industrie; –5,7 Prozent in der übrigen Industrie).

**Energieintensive Industriebereiche sind** Wirtschaftszweige mit einem vergleichsweise hohen Energieverbrauch je produzierter Einheit. Hierzu zählen die Herstellung von chemischen Erzeugnissen, die Metallherzeugung, die Kokerei und Mineralölverarbeitung, die Herstellung von Glas- und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden, die Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus sowie die Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren ohne Möbel. Alle übrigen Industriebranchen wurden als nicht energieintensiv eingestuft.

**Hinweis:** Aufgrund der Folgen der Corona-Krise und des Krieges in der Ukraine kann es zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen im Vormonats- und Vorjahresvergleich kommen.

Quelle: Pressemitteilung 125 / 25 des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Düsseldorf, vom 6. Mai 2025. Auszüge. Redaktionell verändert.

# Insolvenzverfahren

## Unternehmensinsolvenzen im Kreis Minden-Lübbecke

Jahr	Kreis Minden-Lübbecke				
	Anzahl betroffene Beschäftigte	Anzahl der Verfahren	Vergleich zum Vorjahreszeitraum*		
			Minden-Lübbecke	OWL	NRW
2000	1.067	152	31,0%	34,6%	10,1%
2001	743	155	2,0%	19,1%	19,3%
2002	1.536	204	31,6%	38,8%	42,5%
2003	1.271	194	-4,9%	11,8%	21,6%
2004	1.290	267	37,6%	-5,4%	5,4%
2005	902	211	-21,0%	-2,2%	-10,4%
2006	464	191	-9,5%	-6,3%	3,0%
2007	886	176	-7,9%	-9,4%	-15,4%
2008	560	165	-6,3%	8,0%	10,8%
2009	1.663	239	44,8%	12,6%	4,9%
2010	844	192	-19,7%	0,5%	5,7%
2011	329	164	-14,6%	-5,6%	-1,7%
2012	783	164	—	-12,7%	-5,9%
2013	590	112	-31,7%	-11,3%	-16,6%
2014	1.192	124	10,7%	-14,3%	-11,1%
2015	298	86	-30,6%	-15,1%	-6,1%
2016	392	88	2,3%	-12,8%	-10,9%
2017	214	70	-20,5%	-3,0%	-10,0%
2018	312	75	7,1%	-12,5%	-5,4%
2019	276	75	—	4,7%	-4,0%
2020	—	65	-13,0%	-16,5%	-18,7%
2021	—	49	-24,6%	-18,0%	-9,3%
2022	—	65	32,7%	15,1%	-4,2%
2023	—	61	-6,2%	15,2%	20,9%
2024	—	65	6,6%	17,6%	23,4%

\* gerundete Werte

— keine Werte vorhanden

Quelle: Statistik des Landesbetriebs "Information und Technik Nordrhein-Westfalen"

**Konjunkturphasen** ablesbar: Wirtschaftlich gute und wirtschaftlich schwierige Konjunkturphasen sind bis 2019 an der Anzahl der Insolvenzen grob ablesbar.

**Jahre 2020, 2021, 2022, 2023 und 2024:** Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen in Minden-Lübbecke in den Jahren 2020, 2021, 2022, 2023 und 2024 sind rückblickend bis zum Jahr 2000 der niedrigste Wert. Ohnehin ist die jährliche Zahl der Insolvenzen in den Jahren seit einschließlich 2015 vergleichsweise niedrig.

**Städte und Gemeinden des Kreises Minden-Lübbecke:** Die Unternehmensinsolvenzen (Anzahl) in den 11 Städten und Gemeinden des Kreises Minden-Lübbecke im Jahr 2024 und die Veränderung (in Prozent) gegenüber dem Vorjahr: Bad Oeynhaus 9 (-25 Prozent), Espelkamp 5 (-16,7 Prozent), Hille 1 (-50 Prozent), Hüllhorst 6 (-25 Prozent), Lübbecke 12 (+33,3 Prozent), Minden 17 (+13,3 Prozent), Petershagen - (-), Porta Westfalica 4 (-20 Prozent), Preußisch Oldendorf - (-100 Prozent), Rahden 9 (+800 Prozent), Stemwede 2 (+100 Prozent). Diese Angaben sind unter anderem wegen der teilweise relativ kleinen Grundgesamtheit (zum Beispiel Insolvenzen in kleinen Gebietseinheiten wie einzelnen Städten und Gemeinden) nur bedingt mit Gründen und Bewertungen interpretier- und kommentierbar.

**NRW, Regierungsbezirk Detmold, Stadt Bielefeld und die anderen Kreise Ostwestfalen-Lippes:** Die Unternehmensinsolvenzen (Anzahl) im Jahr 2024 und die Veränderung (in Prozent) gegenüber dem Vorjahr: NRW 5.640 (+23,4 Prozent), OWL 569 (+17,6 Prozent), Stadt Bielefeld 101 (+3,1 Prozent), Kreis Gütersloh 92 (+16,5 Prozent), Kreis Herford 112 (+23,1 Prozent), Kreis Höxter 16 (-27,3 Prozent), Kreis Lippe 102 (+39,7 Prozent) und Kreis Paderborn 81 (+35 Prozent).

(Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Auszüge aus der Landesdatenbank NRW)

# Insolvenzen nach Teilbranchen

Aufschlüsselung der Unternehmensinsolvenzen nach Teilbranchen  
im Kreis Minden-Lübbecke (Verfahren insgesamt)

2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	Jahr Teilbranche
20	29	22	26	26	25	26	10	14	13	15	10	9	7	3	2	8	7	6	4	Einzelhandel (ohne Kfz-Handel / Tankstellen)
35	29	33	26	36	27	14	14	15	11	16	15	8	13	10	12	7	18	16	6	Baugewerbe
20	28	20	13	35	17	17	24	10	16	10	13	8	12	7	6	5	4	-	3	Gastgewerbe
21	11	21	12	36	20	11	17	16	15	5	8	7	5	8	10	3	4	9	8	Verarbeitendes Gewerbe
10	6	3	9	15	12	10	6	3	4	2	1	2	2	3	2	3	3	1	3	Landverkehr; Transport in Rohrleitungen
9	8	7	7	8	7	8	25	5	7	4	4	4	4	6	5	3	2	2	6	Großhandel (ohne Kfz-Handel)
15	8	8	2	8	6	6	1	2	4	2	3	3	2	2	2	1	-	2	1	Grundstücks- und Wohnungswesen
24	20	8	1	1	-	3	1	-	1	1	1	-	-	1	-	-	-	-	-	Rechts-, Steuer- und (bis 2007) Unternehmensberatung usw.

Quelle: Statistik des Landesbetriebes "Information und Technik Nordrhein-Westfalen"

**Informationen zum Verständnis der Tabelle:** Die vorstehende Aufschlüsselung der Insolvenzen nach Teilbranchen ist nur ein Auszug ausgewählter Teilbranchen (Wirtschaftsbereiche). Die Aufschlüsselung ist bis einschließlich 2007 miteinander vergleichbar. Für die Zeit danach ist die Vergleichbarkeit nur noch bedingt gegeben, weil die Einteilung der Teilbranchen von den Statistikern teilweise geändert wurde. Zusatzinfo zur letzten Zeile der Tabelle: Im Wirtschaftsbereich „Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung“ gab es in den Jahren 2017 bis 2024 kein Insolvenzverfahren und im Wirtschaftsbereich „Verwaltung u. Führung v. Untern., Untern.beratung“ im Jahr 2024 neun Insolvenzverfahren.

## Jahr 2024:

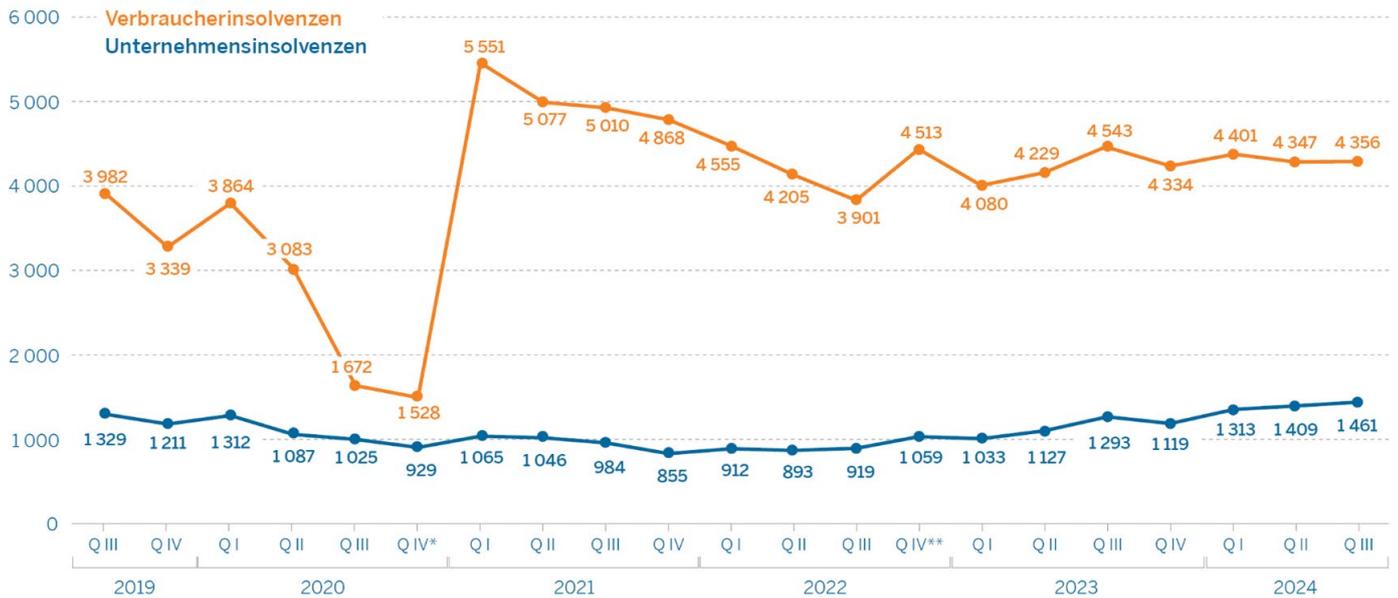
- Im Jahr 2024 wurden in Minden-Lübbecke in der Insolvenzstatistik bei der Anzahl der Insolvenzen in den beiden übergeordneten Wirtschaftsbereichen „Handel; Instandh. u. Rep. v. KFZ“ 13 und „Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleistg“ 12 Insolvenzverfahren angeführt.
- 23 der insgesamt 65 Insolvenzverfahren wurden mangels Masse abgewiesen.
- 15 der insgesamt 65 Insolvenzen betrafen „Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe“, 41 betrafen die Rechtsform "GmbH", neun betrafen Personengesellschaften (OHG, KG, GbR) und keine betraf eine "Private Company Limited by Shares (Ltd.)".
- Das Alter der 65 Unternehmen: 25 Unternehmen unter acht Jahre (darunter 15 Unternehmen bis drei Jahre alt); 26 Unternehmen acht Jahre und älter; bei 14 Unternehmen war das Alter unbekannt.

## Krisenjahr 2009:

Wie an den Insolvenzzahlen für das Jahr 2009 ersichtlich ist, hat sich die seinerzeitige Krise vor allem in den Teilbranchen „verarbeitendes Gewerbe“, „Baugewerbe“ und „Gastgewerbe“ ausgewirkt.

# Beantragte Insolvenzverfahren in NRW

## Beantragte Insolvenzverfahren in Nordrhein-Westfalen nach Quartalen



Quelle: Statistiken des Landesbetriebes "Information und Technik Nordrhein-Westfalen" (IT.NRW)

### Unternehmens-Insolvenzen in NRW im Jahr 2024:

Im Jahr 2024 haben die nordrhein-westfälischen Amtsgerichte 5.640 Unternehmensinsolvenzen gemeldet. Das waren 23,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (Jahr 2023: 4.572 Verfahren). In 2024 lag die Zahl der gemeldeten Unternehmensinsolvenzen erstmals wieder über dem Vorcoronajahr 2019 (5.351 Verfahren), nachdem sie in den Jahren bis 2022 zurückgegangen war. Nach vorläufigen Daten waren 55.534 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Jahr 2024 von Unternehmensinsolvenzen betroffen. Das waren im Vergleich zum Vorcoronajahr 2019 (36.363 Beschäftigte) 52,7 Prozent mehr Beschäftigte. Die Höhe der voraussichtlichen Forderungen der Unternehmensinsolvenzen belief sich im Jahr 2024 auf 13,6 Milliarden Euro und war mehr als viermal so hoch wie im Jahr 2019 (3,2 Milliarden Euro).

### Unternehmens-Insolvenzen in NRW im März 2025:

Für März 2025 wurden 577 beantragte Unternehmensinsolvenzen gemeldet (vorläufige Ergebnisse). Das waren 31,1 Prozent mehr als im März 2024 (440 Unternehmensinsolvenzen). Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen erreichte im März 2025 den höchsten Stand seit achteinhalb Jahren (September 2016: 594 Verfahren). Im ersten Quartal 2025 lagen 1.596 gemeldete Unternehmensinsolvenzen vor.

### Hinweise:

- Neben den Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen gab es im Jahr 2024 noch 5.409 weitere Anträge von übrigen Schuldnerinnen und Schuldner auf Eröffnung von Insolvenzverfahren. Zu den übrigen Schuldnerinnen und Schuldner gehören ehemals selbstständig Tätige, natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., Nachlässe und Gesamtgut.
- Es ist zu beachten, dass das Insolvenzgeschehen in den Jahren 2020 und 2021 von Sonderregelungen geprägt war. Unter anderem war infolge der Corona-Pandemie die Insolvenzantragspflicht für Unternehmen teilweise ausgesetzt.

### Quelle:

Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Pressemeldungen 69 / 2025 vom 13. März 2025 und 132 / 2025 vom 14. Mai 2025, Auszüge, redaktionell verändert)

# Güterumschlag in Binnenhäfen

Güterumschlag von Binnengüterschiffen in ausgewählten Häfen (in Tonnen)

Wasserstraße	Hafen	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) in Prozent im Jahr 2024 gegenüber dem Jahr 2023
		<b>Weser- und Mittellandkanalgebiet</b>												
Mittellandkanal	Hille	81.000	88.000	38.000	20.000	26.000	25.000	31.000	30.000	26.000	39.000	31.000	26.000	- 16,1
Mittellandkanal	Ibbenbüren	683.000	851.000	654.000	506.000	506.000	663.000	553.000	491.000	479.000	413.000	508.000	429.000	- 15,5
Weser	Lahde (Petershagen)	121.000	78.000	84.000	91.000	75.000	41.000	9.000	45.000	56.000	107.000	137.000	81.000	- 40,9
Mittellandkanal	Lübbecke	399.000	339.000	362.000	568.000	597.000	350.000	413.000	383.000	379.000	297.000	267.000	302.000	+ 13,1
	Minden davon	792.000	812.000	901.000	929.000	931.000	929.000	826.000	889.000	781.000	863.000	668.000	695.000	+ 4,0
Weser	Weserhafen	96.000	105.000	104.000	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mittellandkanal	Kanalhafen	696.000	707.000	797.000	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Nordrhein-Westfalen</b>		<b>123.592.000</b>	<b>126.263.000</b>	<b>124.569.000</b>	<b>126.851.000</b>	<b>127.924.000</b>	<b>114.678.000</b>	<b>115.799.000</b>	<b>106.540.000</b>	<b>112.099.000</b>	<b>104.220.000</b>	<b>98.004.000</b>	<b>99.769.000</b>	<b>+ 1,8</b>

- keine Daten verfügbar

Quelle: Statistik des Landesbetriebes "Information und Technik Nordrhein-Westfalen" und eigene Berechnungen

**NRW-Vergleich Jahr 2024 zu 2023:** In den nordrhein-westfälischen Binnenhäfen wurden im Jahr 2024 insgesamt rund 99,8 Millionen **Tonnen Güter** umgeschlagen (1,8 Prozent mehr als im Jahr 2023). Damit verzeichnet die Binnenschifffahrt in NRW seit 2021 erstmals wieder eine Zunahme beim Güterumschlag.

In Petershagen (**Weser**) wurden im Jahr 2024 mit großem Abstand vor allem Güter aus der **Güterabteilung** „Kohle, rohes Erdöl und Erdgas“ (45.000 Tonnen) (In Petershagen liegt ein im Laufe des Jahres 2024 stillgelegtes Steinkohlekraftwerk mit einem Binnenwasserhafen) umgeschlagen und in Minden (**Weser**) vor allem aus der Güterabteilung „landwirtschaftliche und verwandte Erzeugnisse“ (55.000 Tonnen). In Minden befinden sich mehrere Agrarlogistikunternehmen mit Binnenwasserstraßenanschluss.

Zum **Mittellandkanal-Gebiet**. In Hille wurden vor allem „landwirtschaftliche und verwandte Erzeugnisse“ (15.000 Tonnen), in Lübbecke vor allem „Metalle und Metallerzeugnisse“ (170.000) und „Kokerei- und Mineralölzeugnisse“ (107.000) (In Lübbecke befindet sich ein Tanklager der Hempelmann Wittemöller GmbH) und in Minden (Mittellandkanal) (wo sich u. a. ein Westfalen-Tanklager befindet) vor allem „Kokerei- und Mineralölzeugnisse“ (284.000) umgeschlagen. (Hinweis: Minden verfügt über mehrere Häfen und Umschlagplätze an Binnenwasserstraßen.)

Die **bedeutendste Binnenwasserstraße in NRW** ist der Rhein. Über drei Viertel (76,0 Prozent) der beförderten Güter wurden im Jahr 2024 in den Häfen an dieser Wasserstraße umgeschlagen. Es folgten das Westdeutsche Kanalgebiet (22,2 Prozent), der Mittellandkanal (1,6 Prozent) und das Wesergebiet (0,2).

Auf der **Weser** wurden mit 46,8 Prozent vor allem „landwirtschaftliche Erzeugnisse“, gefolgt von „Kohle, rohes Erdöl und Erdgas“ (28,5 Prozent) umgeschlagen.

Der **Containerumschlag** (Empfang und Versand) nahm in NRW im Jahr 2024 um 8,3 Prozent auf 926.599 TEU (Twenty-foot Equivalent Unit) zu. Dabei wurden 445.680 TEU empfangen und 480.920 TEU versendet. In NRW wurden 1,0 Prozent aller Container im Mittellandkanalgebiet verschifft. Auf der Weser wurden keine Container umgeschlagen.

(Hinweis: Die beförderte Zahl an Containern wird in TEU gemessen. Ein TEU entspricht einem ISO-Container, der 6,058 Meter lang, 2,438 Meter breit und 2,591 Meter hoch ist.)  
**Minden-Lübbecke:** In Lübbecke und in Minden hat im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr der **Güterumschlag** prozentual zugenommen. In den Häfen von Petershagen und Hille hat der Güterumschlag abgenommen.

**Verlauf von 2013 bis 2024:** Die Entwicklung des Güterumschlags in den einzelnen Häfen verlief zwischen 2013 und 2024 mit teilweise deutlichen jährlichen Schwankungen (Zu- und Abnahmen). Der Güterumschlag hängt von verschiedenen und auch von vor Ort gegebenen Faktoren ab, wozu unter anderem unternehmensspezifische Faktoren zählen. Je geringer der jährliche Güterumschlag ist, umso mehr schlagen Einzelereignisse und zeitweise geänderte Rahmenbedingungen wie Hafenbaustellen durch. Auf nordrhein-westfälischer Ebene sind die jährlichen prozentualen Schwankungen des Güterumschlags zwischen 2013 und 2024 deutlich geringer als in den meisten Einzelhäfen der oben abgedruckten Tabelle.

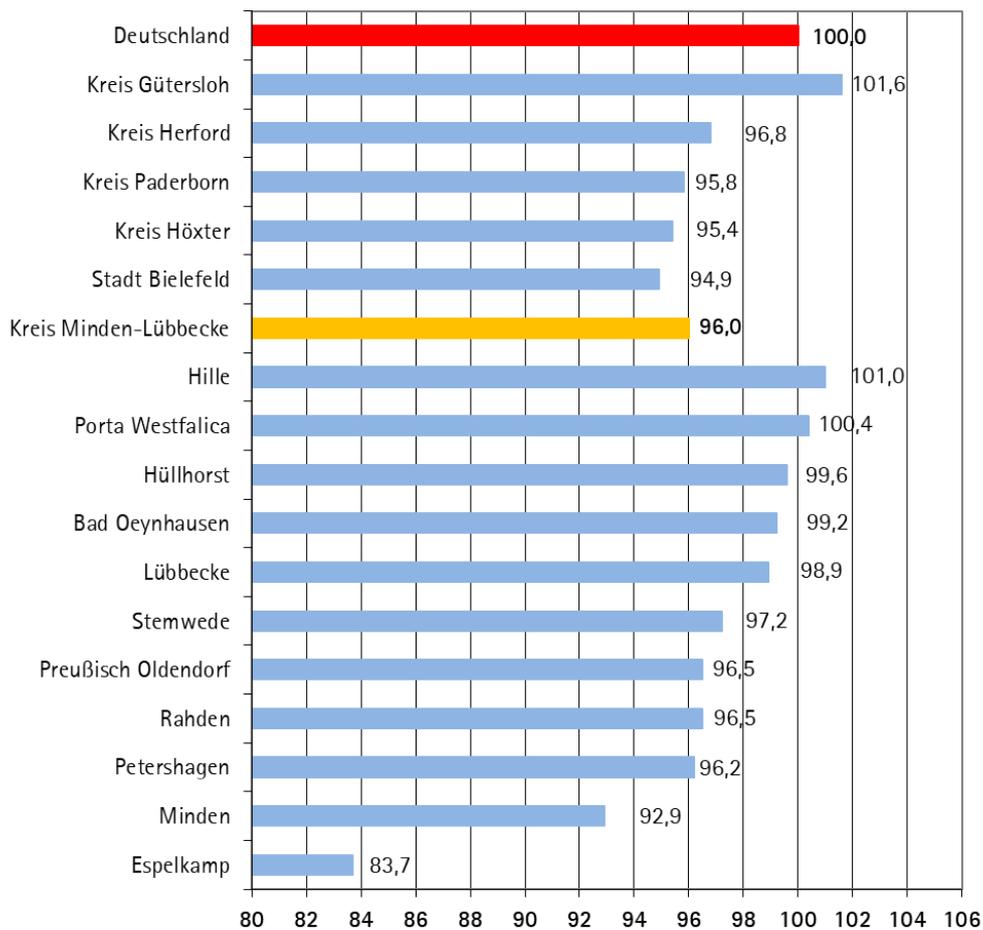
**Quelle:** Pressemeldung 79 / 2025 vom 21. März 2025 und beigefügter Tabellenteil des Landesbetriebes „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“. [www.it.nrw.de](http://www.it.nrw.de) Auszüge, redaktionell verändert

# Einzelhandelsrelevante Kaufkraft

**Erläuterung:** Der *allgemeine* Kaufkraftindikator ist die Richtgröße zur Ermittlung des Konsumpotenzials in Deutschland. Sie liefert das Wissen über das verfügbare Einkommen der Verbraucher am Wohnort. Somit ist sie ein bedeutender Gradmesser für die Wirtschaftskraft einer Region und stellt eine Grundlage für geschäftspolitische Entscheidungen dar. Die *einzelhandelsbezogene* Kaufkraftkennziffer gibt an, wie viel die ortsansässige Bevölkerung im klassischen Einzelhandel und im Versandhandel (incl. Online-Handel) ausgeben kann.

**Hinweis:** Die Ausgaben des Lageberichtes vor Lagebericht Nr. 17 enthielten Angaben der GfK GeoMarketing GmbH. Die aktuell verwendeten Daten der Michael Bauer Research GmbH (MBR) sind aufgrund vermutet anderer Datenermittlungswege mit den GfK-Daten nicht vergleichbar.

**Einzelhandelsbezogene Kaufkraftkennziffer 2025**  
(Deutschland = 100)



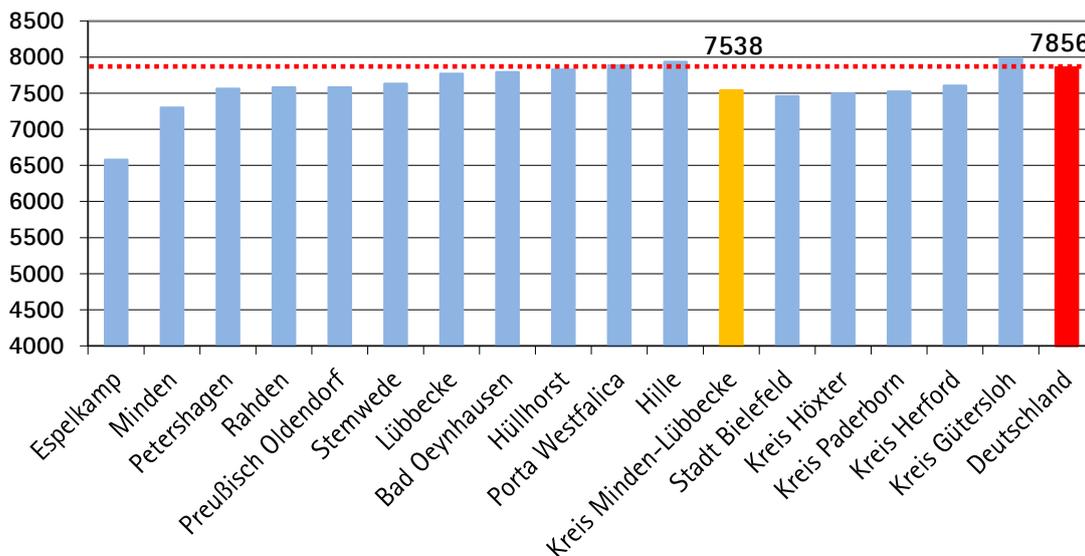
Quelle: eigene Darstellung nach: Michael Bauer Research GmbH, Nürnberg

**Kreis Minden-Lübbecke im Ostwestfalenvergleich:** Der Kreis Minden-Lübbecke liegt mit 96,0 im unteren Drittel der Bandbreite der ostwestfälischen Kennziffern, die von 94,9 bis 101,6 reicht.

**Städte und Gemeinden im Bundesvergleich:** Außer Hille und Porta Westfalica liegen die Städte und Gemeinden des Kreises Minden-Lübbecke unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 100,0.

**Geringste einzelhandelsbezogene Kaufkraftkennziffer 2025:** In Espelkamp, Minden, Petershagen und Rahden ist die geringste einzelhandelsbezogene Kaufkraftkennziffer. **Entwicklung in Minden-Lübbecke:** Gegenüber dem Jahr 2024 stieg die Kennziffer nur in Preußisch Oldendorf. In Rahden, Lübbecke und Espelkamp fiel sie am kräftigsten. Die höchste Kennziffer hat weiterhin Hille, gefolgt weiterhin von Porta Westfalica.

### Kaufkraft für den Einzelhandel 2025 in € je Einw.



Quelle: eigene Darstellung nach: Michael Bauer Research GmbH, Nürnberg

#### Bundesvergleich:

Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft in Euro je Einwohner liegt im Kreis Minden-Lübbecke unterhalb der bundesdeutschen einzelhandelsrelevanten Kaufkraft in Euro je Einwohner. Im Vergleich zu 2024 hat der Abstand zwischen Deutschland und dem Kreis Minden-Lübbecke von 276 Euro Einzelhandelskaufkraft je Einwohner auf 318 Euro zugenommen.

#### Städte und Gemeinden im Kreisvergleich:

Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft in Euro je Einwohner ist kreisweit in Hille, Porta Westfalica und Hüllhorst am höchsten. Sie ist in Espelkamp, Minden und Petershagen am geringsten.

Einzelhandelsrelevante Kaufkraft in Mio. €											
	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Bad Oeynhausen	310,59	314,79	324,75	336,55	343,50	329,84	323,35	348,90	367,55	371,72	394,70
Espelkamp	144,41	144,96	147,81	151,07	153,29	147,41	147,46	156,92	160,81	161,33	169,92
Hille	101,40	101,71	104,79	107,98	110,30	106,48	105,06	113,42	118,71	120,30	128,65
Hüllhorst	81,86	82,39	85,41	88,39	89,80	89,07	88,25	94,59	98,66	100,01	104,41
Lübbecke	163,37	166,48	168,37	176,78	181,01	175,45	173,73	189,11	196,89	197,00	209,11
Minden	497,69	502,60	519,69	539,19	551,06	534,18	525,06	563,53	582,08	584,94	614,50
Petershagen	157,02	157,84	162,00	164,09	167,20	163,75	162,03	174,95	183,42	183,55	191,42
Porta Westfalica	227,21	228,02	231,73	244,09	249,57	242,60	240,46	259,88	277,56	277,03	288,66
Preußisch Oldendorf	77,03	76,83	78,64	80,77	82,11	79,76	78,10	85,30	88,91	90,77	94,93
Rahden	96,15	96,66	99,22	103,18	105,56	102,87	101,37	109,55	116,91	116,91	122,77
Stemwede	84,08	84,39	86,88	89,18	89,88	87,20	85,83	93,35	98,12	98,39	103,92
Kreis Minden-Lübbecke	1.940,81	1.956,66	2.009,29	2.081,27	2.123,27	2.058,60	2.030,71	2.189,49	2.289,62	2.301,95	2.423,00
Kreis Gütersloh	2.318,06	2.362,70	2.436,27	2.574,21	2.646,54	2.569,51	2.554,76	2.740,53	2.828,47	2.845,57	2.906,80
Kreis Herford	1.600,66	1.616,66	1.660,51	1.710,29	1.741,99	1.667,19	1.647,67	1.775,75	1.851,05	1.862,26	1.936,59
Kreis Höxter	863,16	873,98	892,50	922,72	936,09	904,67	894,08	957,64	999,32	1.011,60	1.042,91
Kreis Paderborn	1.858,74	1.882,60	1.941,31	2.026,14	2.070,79	2.011,93	2.000,61	2.166,08	2.246,28	2.285,89	2.386,08
Stadt Bielefeld	2.091,49	2.106,56	2.144,58	2.236,18	2.283,44	2.203,06	2.181,55	2.343,73	2.427,83	2.433,93	2.475,88
Deutschland	524.603,70	532.034,63	546.007,43	573.716,97	587.760,64	569.344,05	563.970,47	607.425,70	631.178,21	639.702,27	657.944,13

Quelle: eigene Darstellung nach: Michael Bauer Research GmbH, Nürnberg

**Kaufkraftschwerpunkt:** Der größte einzelhandelsrelevante Kaufkraftschwerpunkt im Kreis Minden-Lübbecke liegt in den drei benachbarten Städten Minden, Bad Oeynhausen und Porta Westfalica.

**Geringste einzelhandelsbezogene Kaufkraft:** Am geringsten ist die einzelhandelsrelevante Kaufkraft in Euro in Preußisch Oldendorf, Stemwede und Hüllhorst.

**Entwicklung 2015 bis 2019:** Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft in Euro ist in den Städten und Gemeinden des Kreises Minden-Lübbecke von Jahr zu Jahr gestiegen (Vergleich der Jahre 2015 bis 2019). Nur in Preußisch Oldendorf ist sie 2016 gesunken.

**Entwicklung 2020 (Corona-Krise):** Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft in Euro hat in allen Städten und Gemeinden des Kreises Minden-Lübbecke, in allen Kreisen Ostwestfalens und in der Stadt Bielefeld sowie in Deutschland im Jahr 2020 gegenüber dem Jahr 2019 nachgelassen. In den genannten Kommunen (außer Espelkamp und Hüllhorst) und Regionen liegt die Kaufkraft für das Jahr 2020 in einem Bereich, wie er für die Jahre 2017 / 2018 genannt wurde.

**Entwicklung 2021 (Corona-Krise):** Für das Jahr 2021 ist die Entwicklung ähnlich: Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft in Euro hat in allen Städten und Gemeinden des Kreises Minden-Lübbecke, in allen Kreisen Ostwestfalens und in der Stadt

Bielefeld sowie in Deutschland im Jahr 2021 gegenüber dem Jahr 2020 nachgelassen. Das gilt nicht für Espelkamp, wo die einzelhandelsrelevante Kaufkraft in Euro nahezu unverändert geblieben ist.

**Entwicklung 2022:** Für das Jahr 2022 steigt die einzelhandelsrelevante Kaufkraft in Euro in allen Städten und Gemeinden des Kreises Minden-Lübbecke, in allen Kreisen Ostwestfalens und in der Stadt Bielefeld sowie in Deutschland gegenüber dem Jahr 2021 deutlich an. In den genannten Kommunen und Regionen liegt die Kaufkraft für das Jahr 2022 über dem Vor-Corona-Niveau von 2019.

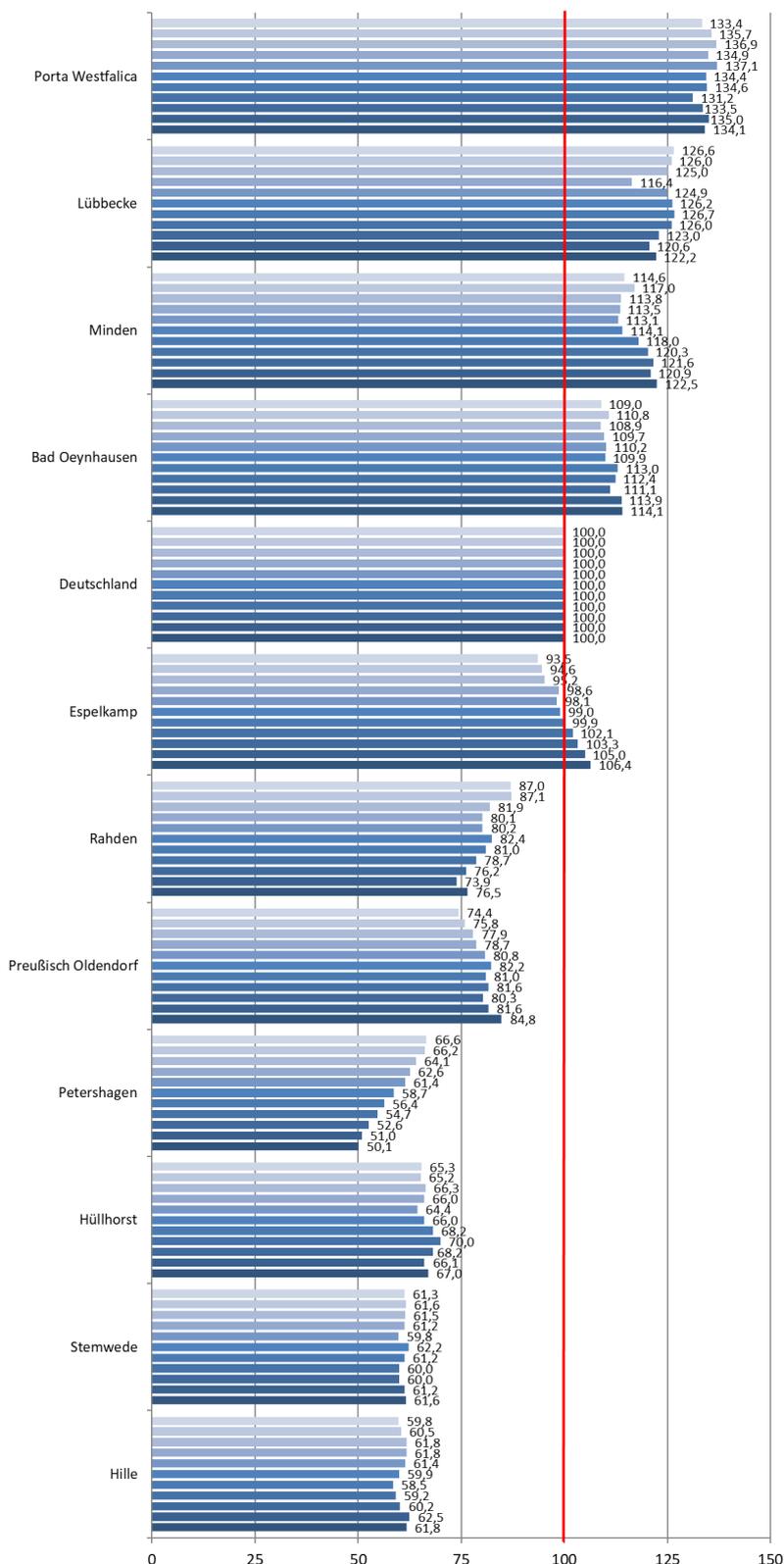
**Entwicklung 2025:** Für das Jahr 2025 steigt die einzelhandelsrelevante Kaufkraft in Euro in allen Städten und Gemeinden des Kreises Minden-Lübbecke, in allen Kreisen Ostwestfalens und in der Stadt Bielefeld sowie in Deutschland gegenüber dem Jahr 2024 an.

**Hinweis:** Ein Vergleich von Kaufkraftindikatoren über mehrere Jahre ist nur bedingt möglich, da die MBR die Grundlagen für die Bildung der Indikatoren ständig weiterentwickelt. Dies muss bei der Einschätzung der zuvor aufgeführten schriftlichen Betrachtungen beachtet werden.

# Zentralitätskennziffer

Zentralitätskennziffer (Deutschland = 100)

Quelle: eigene Darstellung nach: Michael Bauer Research GmbH, Nürnberg



**Vorab-Erläuterung:** Die Zentralitätskennziffer setzt den Umsatz in einer Gebietseinheit (z. B. Stadt) in das Verhältnis mit der dort vorhandenen einzelhandelsrelevanten Kaufkraft, d.h. dem Potenzial für den Einkauf im stationären Einzelhandel und Versandhandel der Gebietseinheit. Sie ist somit ein Maß für die Attraktivität einer Stadt oder einer Region als Einkaufsort. Bei einer Zentralitäts-Kennziffer von genau 100 halten sich Kaufkraftabfluss und -zufluss die Waage; Werte über 100 bedeuten mehr Zufluss, Werte unter 100 zeigen mehr Kaufkraftabfluss.

**Hinweis:** Die Ausgaben des Lageberichtes vor Lagebericht Nr. 17 enthielten Angaben der GfK GeoMarketing GmbH. Die aktuell verwendeten Daten der Michael Bauer Research GmbH (MBR) sind aufgrund vermutet anderer Datenermittlungswege mit den GfK-Daten nicht vergleichbar.

- 2025 **Überdurchschnittliche Zentralität 2025:** Über eine überdurchschnittliche Zentralität verfügen Porta Westfalica, Lübbecke, Minden und Bad Oeynhausen.
- 2024
- 2023
- 2022 **Geringste Zentralität 2025:** Die geringste Zentralität befindet sich in Hille, Stemwede und Hüllhorst.
- 2021
- 2020
- 2019
- 2018 **Vergleich 2025 mit 2024:** Die Zentralitätskennziffer hat in Lübbecke, Petershagen und Hüllhorst zugenommen, in den anderen Städten und Gemeinden abgenommen.
- 2017
- 2016
- 2015

**Langzeitvergleich 2025 mit 2015:** Veränderung der Zentralitätskennziffern: Petershagen +16,5; Rahden +10,5; Lübbecke +4,4; Stemwede -0,3; Porta Westfalica -0,7; Hüllhorst -1,7; Hille -2,0; Bad Oeynhausen -5,1; Minden -7,9; Preußisch Oldendorf -10,4; Espelkamp -12,9. Porta Westfalica führt seit langen Jahren die Zentralitätskennziffern in Minden-Lübbecke an. In Espelkamp nimmt die Zentralitätskennziffer über die letzten zehn Jahre bis auf eine Ausnahme Jahr für Jahr ab und in Petershagen durchgehend zu.

**Weitere Hinweise:** Zentralitätskennziffern werden von verschiedenen Institutionen herausgegeben. Die Kennziffern sind nicht unbedingt miteinander vergleichbar. Auf die Berechnung und die Höhe der Kennziffern hat die IHK-Zweigstelle Minden keinen Einfluss.

# Neu eingetragene Ausbildungsverträge

Neu eingetragene Ausbildungsverträge im Jahr 2024  
(kumulierter Wert Jan. bis Dez., Stand jeweils der 31.12.)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	Veränderung in %*
Ostwestfalen	7.521	7.630	8.134	8.010	7.852	7.542	7.739	7.665	7.726	7.873	7.717	6.740	6.806	7.173	7.239	6.878	-5,0
Minden-Lübbecke	1.349	1.282	1.467	1.399	1.371	1.346	1.417	1.373	1.399	1.488	1.512	1.279	1.334	1.341	1.358	1.275	-6,1
Bundesgebiet	329.048	328.700	339.567	330.058	315.063	309.395	304.265	301.750	301.594	306.593	300.059	264.039	262.247	269.588	277.224	270.545	-2,4

\* Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum

Quelle: IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, Deutsche Industrie- und Handelskammer

Hinweis: Die Zahlen in der vorstehenden Tabelle umfassen ausschließlich die bei den Industrie- und Handelskammern eingetragenen Ausbildungsverträge

## Ausbildungssituation 2024 in Ostwestfalen (nur IHK-Berufe):

Die Zahl der neu bei der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld eingetragenen Ausbildungsverträge ist 2024 gegenüber dem Vorjahr mit einem Minus von fünf Prozent auf 6.878 gesunken. Landesweit ist ein Rückgang von drei Prozent zu verzeichnen.

Die herausfordernde konjunkturelle Lage gerade auch im industriestarken IHK-Bezirk Ostwestfalen spiegelt sich ein Stück weit in der Ausbildungsbilanz wider.

Die IHK verzeichnete bei den Neueintragungen im gewerblich-technischen Bereich einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 6,2 Prozent auf 2.804 Ausbildungsverträge (Vorjahr: 2.990). Bei den kaufmännischen Berufen fällt die Differenz mit 4,1 Prozent auf 4.074 (Vorjahr: 4.249) neu abgeschlossene Ausbildungsverträge geringer aus.

Die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in IHK-Berufen im zurückliegenden Jahr in den Teilregionen: Kreis Gütersloh 1.590 (Vorjahr: 1.677); Stadt Bielefeld 1.422 (1.487); Kreis Minden-Lübbecke 1.275 (1.358); Kreis Paderborn 1.247 (1.284); Kreis Herford 957 (1.025); Kreis Höxter 387 (404).

Insgesamt gehört der Bezirk der IHK Ostwestfalen 2024 zusammen mit Köln und Münster zu den mit Abstand ausbildungsstärksten der 16 IHK-Regionen in Nordrhein-Westfalen.

Bereits jetzt sollten sich die ostwestfälischen Unternehmen darauf vorbereiten, dass 2026 eine Lücke auf sie zukommt:

2026 ist in Nordrhein-Westfalen eine Lücke bei den Abiturientinnen und Abiturienten und damit auch bei potenziellen Auszubildenden zu erwarten. Denn aufgrund des Wechsels von G8 auf G9 beim Abitur in NRW werden in dem Jahr allein in Ostwestfalen schätzungsweise 4.000 Schulabgängerinnen und Schulabgänger weniger dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen als in gewöhnlichen Jahren. Die Duale Berufsausbildung ist existenziell für die Zukunftssicherung vieler Branchen. Um den Ausbildungsmarkt in Ostwestfalen zu fördern, muss die Berufsorientierung treffsicher gestaltet werden. Besonders die bundesweite Ausbildungskampagne der IHKs „#könnenlernen – Ausbildung macht mehr aus uns“ sorgt seit 2023 in den sozialen Medien dafür, dass junge Menschen einen realistischen Einblick in das Leben während der Ausbildung bekommen. Weitere Ansätze sind beispielsweise das Azubi-Speed-Dating und die Online-Lehrstellenbörse [www.ausbildungschance-owl.de](http://www.ausbildungschance-owl.de)

(Quelle: Pressemeldung der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld vom 2. Januar 2025. Auszüge. Redaktionell verändert.)

## Neue Berufsausbildungsverträge in NRW (alle Bereiche einschließlich IHK-Berufe):

Im Berufsbildungsjahr 2024 wurden 106.827 neue Ausbildungsverträge im dualen System abgeschlossen. Das waren 1,4 Prozent weniger neue Ausbildungsverträge als im Vorjahr (2023: 108.393). Im Zehnjahresvergleich ging die Zahl der Neuabschlüsse im dualen System um 8,5 Prozent zurück (2015: 116.772). Zum Berufsbildungsjahr 2024 werden die Ausbildungsverträge gezählt, die vom 1. Oktober 2023 bis zum 30. September 2024 neu abgeschlossen wurden und zum 30. September 2024 noch bestanden haben.

Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag in Nordrhein-Westfalen			
Ausbildungsbereich	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den Berufsbildungsjahren* ...		Veränderung zum Vorjahr
	2023	2024	
Industrie, Handel u. a.	62 667	60 978	-2,7 %
Handwerk	28 149	28 035	-0,4 %
Landwirtschaft	2 433	2 325	-4,4 %
Öffentlicher Dienst	3 144	3 117	-0,8 %
Freie Berufe	11 724	12 105	+3,2 %
Sonstige	276	267	-2,9 %
Insgesamt	108 393	106 827	-1,4 %

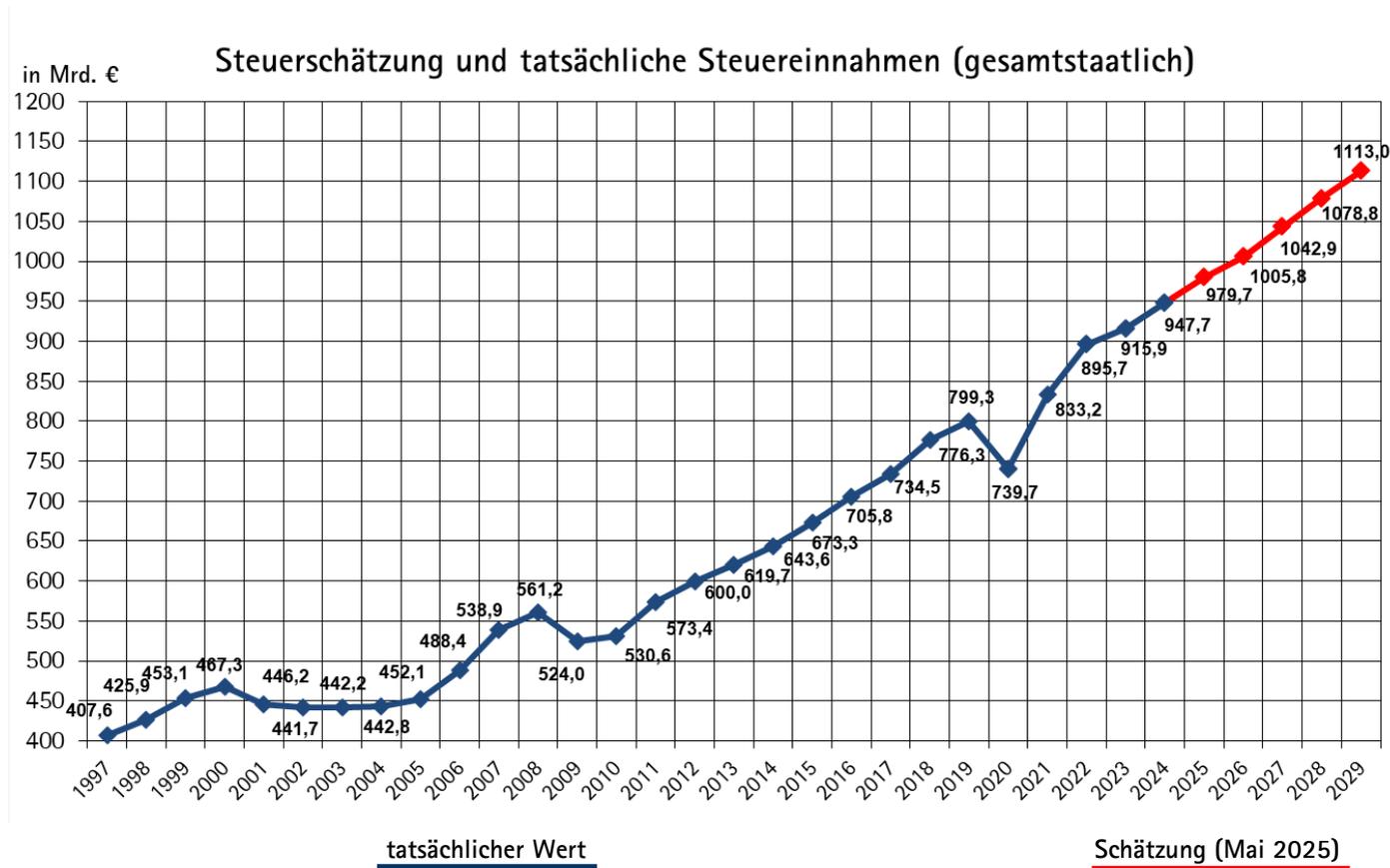
\* jeweils vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September  
Hinweis: Aus Datenschutzgründen sind alle Werte auf ein Vielfaches von 3 gerundet

Von den 106.827 Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag in 2024 waren rund zwei Drittel männlich (68.439). Mit 4.656 Neuabschlüssen war der Beruf Kraftfahrzeugmechatroniker der am häufigsten gewählte Beruf der männlichen Azubis, gefolgt von den Berufen Fachinformatiker (3.906 neue Ausbildungsverträge) und Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (3.471 neue Ausbildungsverträge). Rund ein Drittel der neuen Azubis waren Frauen (38.331). Die weiblichen Auszubildenden begannen am häufigsten eine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten (4.329), gefolgt von Kauffrau für Büromanagement (3.705) und Zahnmedizinische Fachangestellte (3.666).

(Quelle für Text und Schaubild: Pressemeldung 395/2024 vom 19. Dezember 2024 des Landesbetriebes „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“. [www.it.nrw.de](http://www.it.nrw.de) Auszüge. Redaktionell verändert.)

# Steuerschätzung

Erläuterung: Die Schaubilder und Texte auf dieser und den beiden nachfolgenden Seiten beziehen sich auf die Bundesebene, soweit nicht anders angegeben. Eingearbeitet sind die Ergebnisse der 168. Sitzung des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ in Bremen (13. bis 15. Mai 2025) und Ausführungen hierzu (Auszüge) aus dem Internetauftritt des Bundesfinanzministeriums (Einsichtnahme vom 16. Mai 2025, vormittags) sowie die Pressemitteilung 3/2025 des Bundesministeriums der Finanzen vom 15. Mai 2025.



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben des Arbeitskreises "Steuerschätzungen", Mai 2025

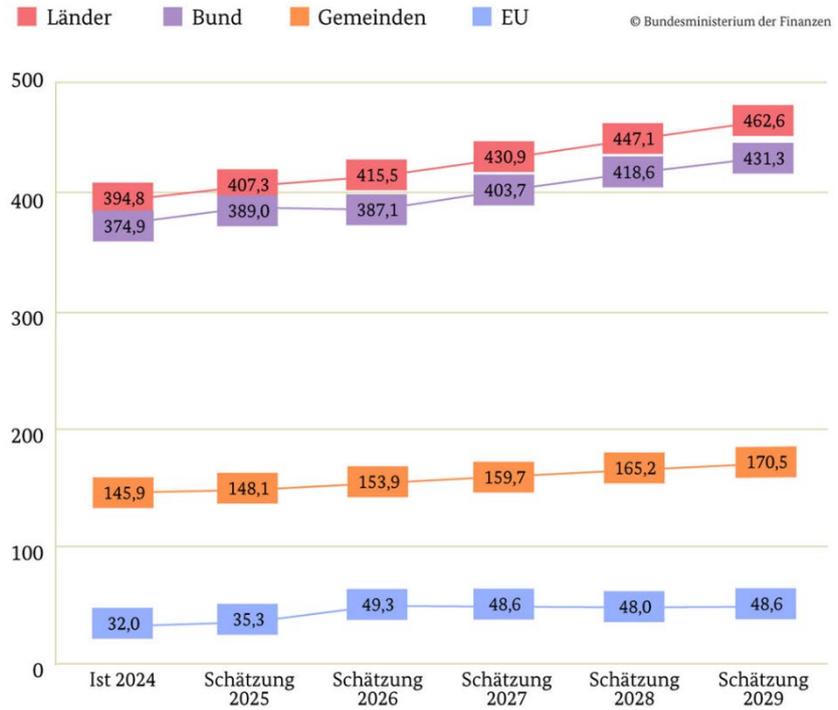
Steuerschätzung vom Okt. 2022 für das Jahr 2024	993,0 Mrd. €	
Steuerschätzung vom Mai 2023 für das Jahr 2024	962,2 Mrd. €	
Steuerschätzung vom Okt. 2023 für das Jahr 2024	964,1 Mrd. €	
Steuerschätzung vom Mai 2024 für das Jahr 2024	950,3 Mrd. €	
Steuerschätzung vom Okt. 2024 für das Jahr 2024	941,6 Mrd. €	
Steuereinnahmen tatsächlich im Jahr 2024	947,7 Mrd. €	
Steuerschätzung vom Okt. 2022 für das Jahr 2025		1.041,9 Mrd. €
Steuerschätzung vom Mai 2023 für das Jahr 2025		1.009,3 Mrd. €
Steuerschätzung vom Okt. 2023 für das Jahr 2025		1.017,1 Mrd. €
Steuerschätzung vom Mai 2024 für das Jahr 2025		995,2 Mrd. €
Steuerschätzung vom Okt. 2024 für das Jahr 2025		982,4 Mrd. €
Steuerschätzung vom Mai 2025 für das Jahr 2025		979,7 Mrd. €
Steuerschätzung vom Okt. 2022 für das Jahr 2026	1078,5 Mrd. €	
Steuerschätzung vom Mai 2023 für das Jahr 2026	1046,2 Mrd. €	
Steuerschätzung vom Okt. 2023 für das Jahr 2026	1054,5 Mrd. €	
Steuerschätzung vom Mai 2024 für das Jahr 2026	1036,6 Mrd. €	
Steuerschätzung vom Okt. 2024 für das Jahr 2026	1.024,9 Mrd. €	
Steuerschätzung vom Mai 2025 für das Jahr 2026	1.005,8 Mrd. €	

Für das Jahr 2025 werden aktuell Steuereinnahmen erwartet, die um 32 Milliarden € über dem bisherigen Steuereinnahmerekord aus dem Jahr 2024 liegen. Für die Jahre 2025 bis 2029 wird auch in der aktuellen Schätzung durchgehend jedes Jahr ein neuer Steuereinnahmerekord prognostiziert.

Für die Jahre 2025 bis 2029 wurden in der Steuerschätzung vom Mai 2025 insgesamt 5.220,2 Milliarden Euro Steuereinnahmen prognostiziert und damit 81,2 Milliarden Euro (1,53 Prozent) *weniger* als gegenüber der letzten Steuerschätzung von Oktober 2024.

# Ergebnisse der Steuerschätzung Mai 2025

in Milliarden Euro



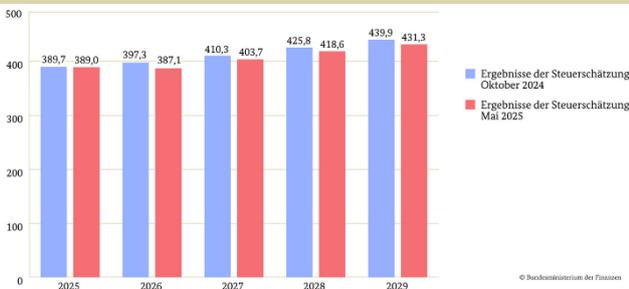
Quelle: Pressemitteilung 3/2025 des Bundesministeriums der Finanzen vom 15. Mai 2025.

Für das Jahr 2025 werden aktuell Steuereinnahmen erwartet, die um 2,7 Milliarden € *unter* der letzten Steuerschätzung vom Oktober 2024 (-0,27 Prozent) und um 15,5 Milliarden € *unter* der vorletzten Steuerschätzung vom Mai 2024 (-1,56 Prozent) liegen.

Laut Bundesfinanzministerium entwickeln sich die Steuereinnahmen für Bund, Länder und Kommunen in diesem Jahr etwas schwächer als noch in der Oktober-Schätzung erwartet. Die Steuereinnahmen lägen im Vergleich zur Schätzung im Oktober 2024 *im Durchschnitt* der Jahre 2025 bis 2029 jährlich um rund 16 Milliarden Euro niedriger.

## Steuerschätzung Mai 2025: Steuereinnahmen Bund

in Milliarden Euro



Quelle: Pressemitteilung 3/2025 des Bundesministeriums der Finanzen vom 15. Mai 2025

Die Differenz zum Ergebnis der Oktober-Steuerschätzung resultiere insbesondere durch die Berücksichtigung der seit der letzten Schätzung in Kraft getretenen Steuererleichterungen, maßgeblich zur Abfederung der kalten Progression.

Der Steuerschätzung lägen die gesamtwirtschaftlichen Eckwerte der Frühjahrsprojektion 2025 der Bundesregierung zugrunde:

### Entwicklung nominaler Kenngrößen im Schätzzeitraum

Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent	2025	2026	2027	2028	2029
Bruttoinlandsprodukt nominal	+2,0	+3,0	+3,0	+3,0	+3,0
Bruttolöhne u. -gehälter	+2,9	+3,0	+3,0	+3,0	+3,0
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	-2,2	+3,7	+3,0	+2,5	+2,5
private Konsumausgaben nominal	+2,2	+2,7	+2,9	+2,9	+2,9

Quelle: Pressemitteilung 3/2025 des Bundesministeriums der Finanzen vom 15. Mai 2025

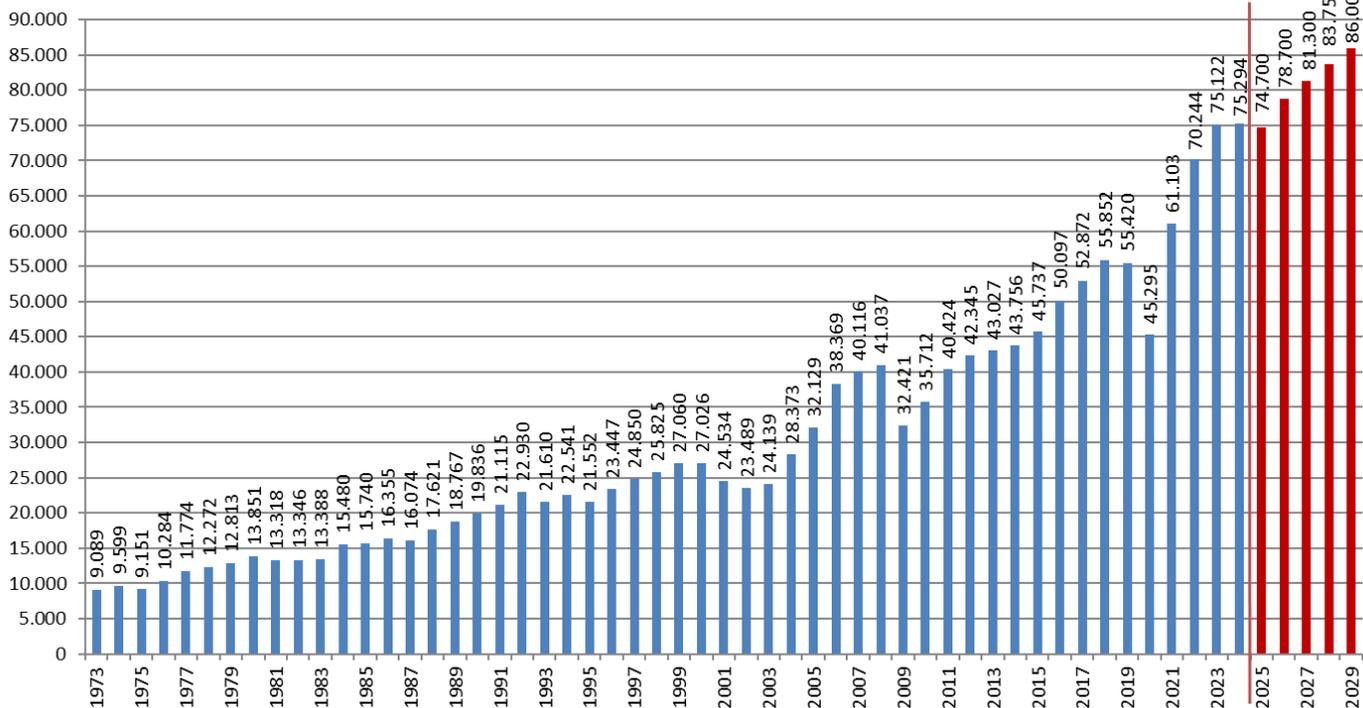
Für 2025 würde das *reale* Bruttoinlandsprodukt (BIP) mit 0,0 % stagnieren. Anschließend würde für 2026 mit einem Zuwachs von 1,0 % gerechnet. Diese Steigerung werde unter anderem durch die Impulse aus dem Sondervermögen Infrastruktur erwartet. Die für Bruttolöhne und -gehälter erwartete Entwicklung falle schwächer aus als in der Oktober-Steuerschätzung unterstellt. Dies gehe auf die verzögerte wirtschaftliche Erholung zurück, was für eine schlechtere Arbeitsmarktlage Sorge. Die privaten Konsumausgaben dürften in 2025 und 2026 zulegen, allerdings weniger stark als im Oktober unterstellt. Vor allem durch das Sondervermögen Infrastruktur und die Bereichsausnahme bei der Schuldenbremse sei jedoch mit höheren staatlichen Ausgaben unter anderem für Investitionen zu rechnen.

Quelle: Pressemitteilung 3/2025 des Bundesministeriums der Finanzen vom 15. Mai 2025. (Auszüge. Teilweise redaktionell verändert)

# Gewerbsteuerentwicklung (brutto) in Mio. EUR

(bis einschließlich 2024 tatsächlich eingetretene Gewerbesteuereinnahmen)

Schätzung



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben des Arbeitskreises "Steuerschätzungen", Ergebnisse der 168. Sitzung des Arbeitskreises, Mai 2025

Gegenüber den Gewerbesteuereinnahmen 2024 wird für 2025 mit einem *Rückgang* der Einnahmen um 594 Millionen Euro gerechnet. Bereits gegenüber 2023 sind die Gewerbesteuereinnahmen 2024 nur leicht um 172 Millionen Euro gestiegen.

Für das Jahr 2025 wird in der aktuellen Mai-Steuerschätzung von 2.600 Millionen Euro weniger Gewerbesteuereinnahmen ausgegangen als in der Schätzung vom Oktober 2024.

Für die Jahre 2026 bis 2029 werden in der aktuellen Steuerschätzung vom Mai 2025 durchgehend jedes Jahr *steigende* Gewerbesteuereinnahmen und jeweils ein neuer Steuereinnahmerekord prognostiziert.

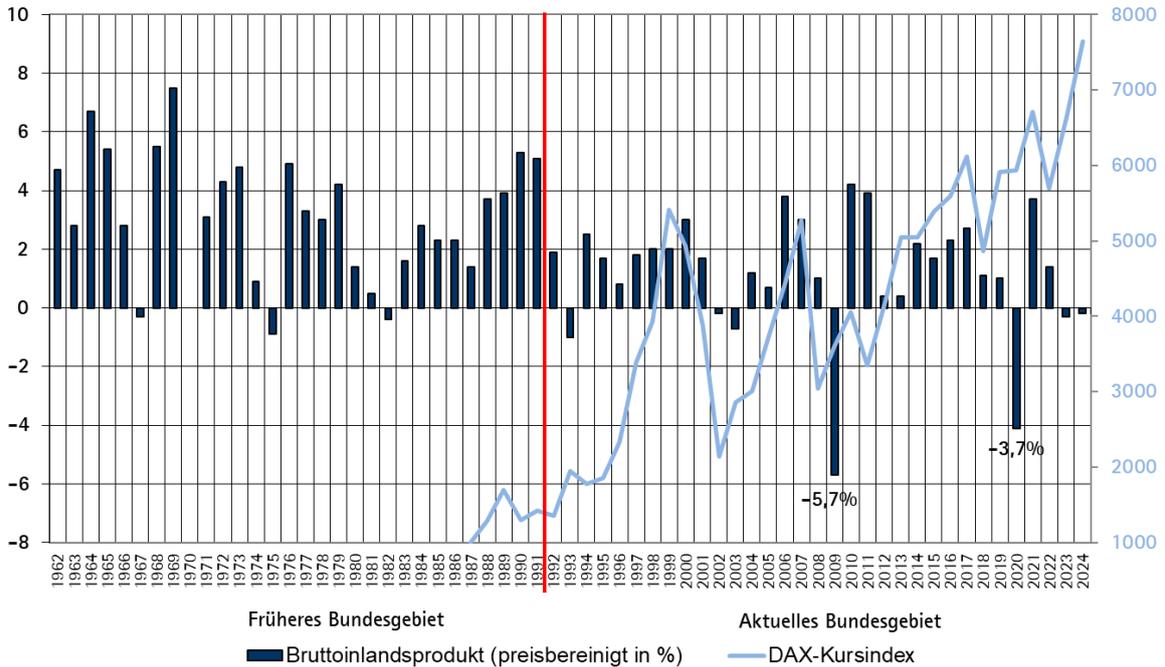
Für die Jahre 2025 bis 2029 geht die aktuelle Steuerschätzung gegenüber der letzten Steuerschätzung vom Oktober 2024 von insgesamt 16,15 Milliarden Euro *niedrigeren* Gewerbesteuereinnahmen aus.

Die Unterschiede der Schätzergebnisse zur Gewerbesteuer vom Mai 2025 zur Steuerschätzung vom Oktober 2024 für die einzelnen Jahre:

- Jahr 2025: - 2.600 Mio. Euro (-3,36 %)
- Jahr 2026: - 3.150 Mio. Euro (-3,85 %)
- Jahr 2027: - 3.300 Mio. Euro (-3,90 %)
- Jahr 2028: - 3.450 Mio. Euro (-3,96 %)
- Jahr 2029: - 3.650 Mio. Euro (-4,07 %)

# BIP und DAX-Kursindex

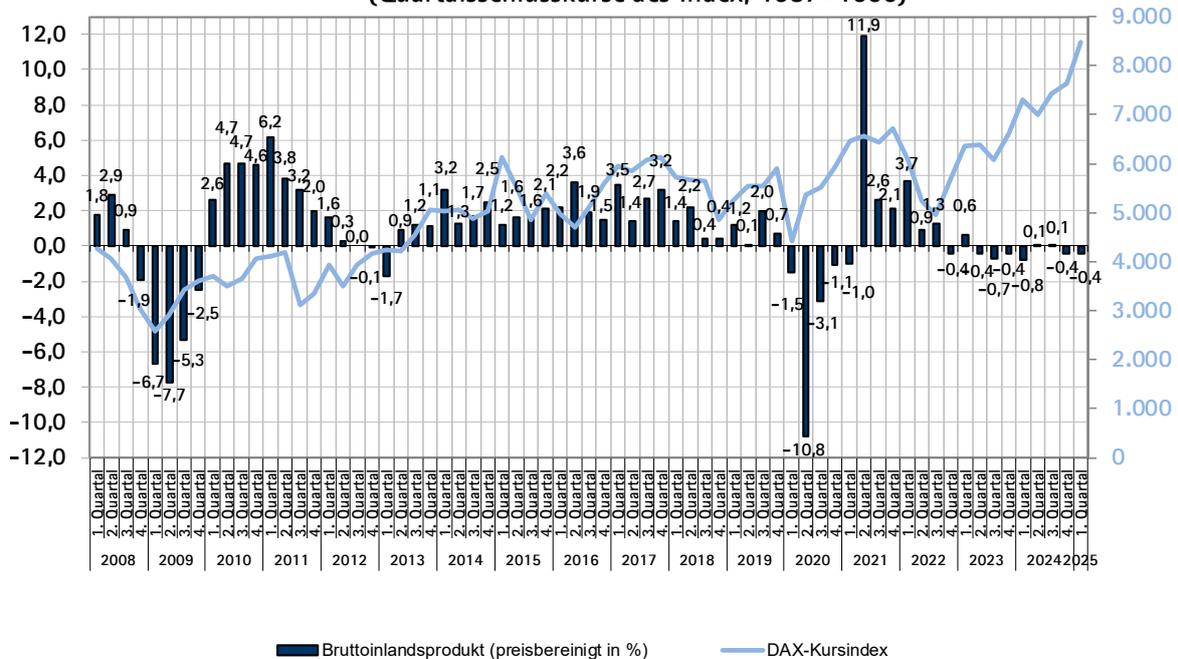
Veränderung des Bruttoinlandsproduktes in Deutschland gegenüber dem Vorjahr (preisbereinigt in %) und Entwicklung des DAX-Kursindex (Jahresschlusskurse des Index, 1987=1000)



Quelle: eigene Darstellung nach Daten des Statistischen Bundesamtes und der Deutschen Bundesbank, Stand März 2025

Hinweis: Für den Zeitraum bis einschließlich 1991 verwendet das Statistische Bundesamt beim Bruttoinlandsprodukt die Zahlen für das frühere Bundesgebiet (BRD). Ab dem Jahr 1992 werden die Zahlen für Gesamt-Deutschland (BRD und ehem. DDR) dargestellt, was mit der roten Linie in der Abbildung angezeigt wird.

Veränderung des Bruttoinlandsproduktes in Deutschland gegenüber dem Vorjahresquartal (preisbereinigt in %)\* und Entwicklung des DAX-Kursindex (Quartalschlusskurse des Index, 1987=1000)



\* Originalwerte: Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %

Quelle: eigene Darstellung nach Daten des Statistischen Bundesamtes und der Deutschen Bundesbank

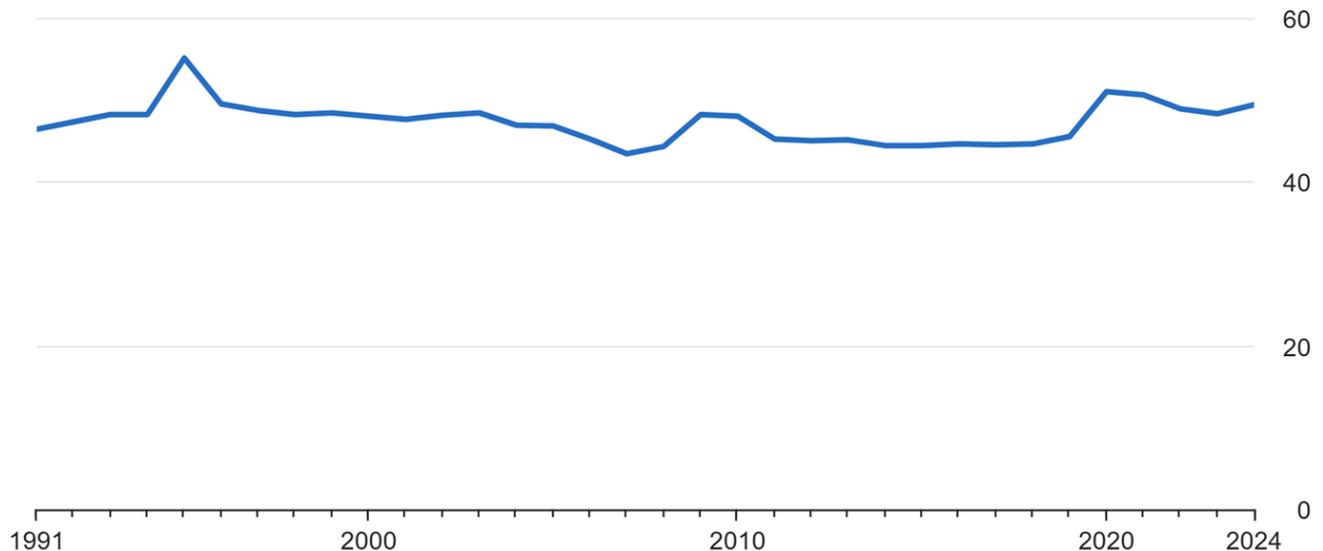
Hinweis zu beiden vorstehenden Abbildungen: Im Sommer 2014 führte das Stat. Bundesamt eine Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung durch. Diese dient in erster Linie der Implementierung des neuen "Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung". Dadurch kommt es in den gesamten Zeitreihen ab 1991 zu Korrekturen unterschiedlicher Größenordnung.

Zudem führt das Stat. Bundesamt routinemäßig Revisionen vergangener Zeiträume durch, um neu verfügbare statistische Informationen in die Berechnungen einzubeziehen, was nachträglich zu Korrekturen der Zahlen führen kann.

# Entwicklung der Staatsquote in Deutschland

## Staatsquote

in %



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis 2025)

Höhere Staatsausgaben haben im Jahr 2024 zu einem Anstieg der Staatsquote auf 49,5 % geführt. Das ist gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 1,1 Prozentpunkten (2023: 48,4 Prozent). Der aktuelle Anstieg ist vor allem auf deutlich gestiegene monetäre Sozialleistungen, etwa für Renten, Pflege- oder Bürgergeld, sowie auf höhere soziale Sachleistungen wie für Klinikbehandlungen oder Pflege zurückzuführen. Damit lag der Wert des Jahres 2024 um 2,2 Prozentpunkte über dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 1991 bis 2024, der 47,3 Prozent beträgt. Die Staatsquote gibt das Verhältnis der Staatsausgaben zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) wieder.

Den höchsten Wert in den vergangenen Jahren seit 1991 erreichte die Staatsquote im Jahr 1995 mit 55,2 Prozent. Dieser Höchststand war vor allem auf die Übernahme der Schulden der Treuhandanstalt durch das vereinigte Deutschland zurückzuführen, die im Staatskonto als geleisteter Vermögenstransfer unter die Staatsausgaben fiel. Weitere Höchstwerte wurden während der Corona-Pandemie mit 51,1 Prozent im Jahr 2020 und 50,7 Prozent im Jahr 2021 verzeichnet. Damals ließen etwa die Beschaffung und Durchführung von Covid-19-Tests und Impfungen sowie Wirtschaftshilfen die Staatsausgaben steigen. Die niedrigsten Werte der Staatsquote wurden in den Jahren 2007 (43,5 Prozent), 2008 (44,4 Prozent) sowie 2014 und 2015 (je 44,5 Prozent) gemessen.

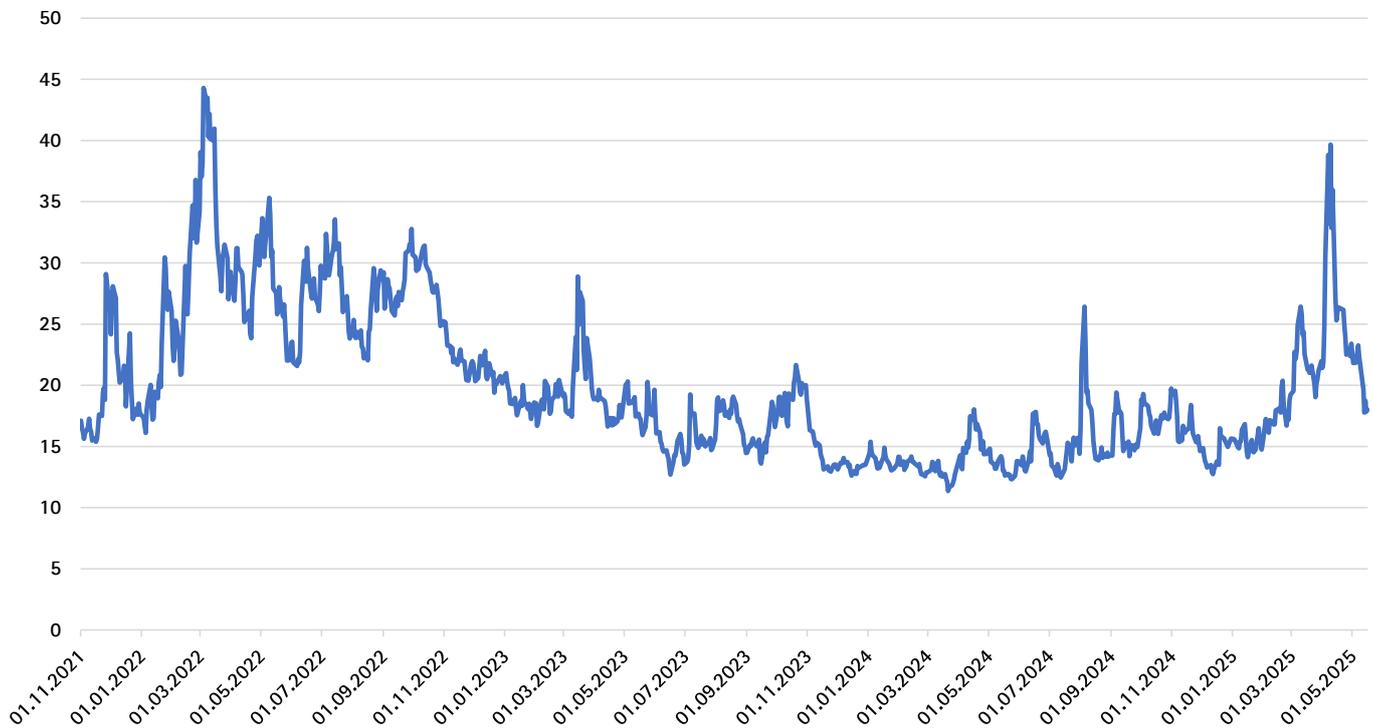
Im Vergleich mit den übrigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) lag die Staatsquote in Deutschland zuletzt im Mittelfeld. Der EU-Durchschnitt betrug im vergangenen Jahr 49,2 Prozent (Deutschland: 49,5 Prozent). Am höchsten war die Quote nach Angaben der europäischen Statistikbehörde Eurostat in Finnland mit 57,6 Prozent, gefolgt von Frankreich (57,1 Prozent) und Österreich (56,3 Prozent). Die niedrigste Staatsquote in der EU wies Irland mit 23,5 Prozent auf, das als Sitz bedeutender multinationaler Konzerne in den vergangenen zehn Jahren ein deutliches BIP-Wachstum verzeichnete. Vergleichsweise niedrige Staatsquoten hatten 2024 auch Malta (38,3 Prozent) und Litauen (39,5 Prozent).

**Methodische Hinweise:** Die Staatsquote wird als Quotient aus den Ausgaben des Staates (Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherung) insgesamt und dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) in jeweiligen Preisen berechnet und in Prozent ausgedrückt. Die Daten stammen aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR).

**Quelle:** Text aus der Pressemitteilung Nr. N021 vom 25. April 2025 des Statistische Bundesamtes (Destatis). (Auszüge. Teilweise redaktionell verändert)

# VDAX-NEW

## VDAX-NEW Entwicklung der Tagesschlusskurse seit 1. November 2021



**Quelle:** Eigene Darstellung nach DAX New Volatility Historische Daten, abgerufen am 19.05.2025 auf finanzen.net

**Erläuterung:** Der von der Deutschen Börse und Goldman Sachs entwickelte DAX-Volatilitätsindex VDAX-NEW® drückt die vom Terminmarkt erwartete Schwankungsbreite – die implizite Volatilität – des DAX-Index aus: Der Index gibt in Prozentpunkten an, welche Volatilität in den kommenden 30 Tagen für den DAX zu erwarten ist. (Quelle: Deutsche Börse Börsenlexikon. Online unter: <https://deutsche-boerse.com/dbg-de/unternehmen/wissen/boersenlexikon/boersenlexikon-article/VDAX-NEW-249358>)

Neben dem Hauptindex werden für den VDAX-NEW acht Subindizes für Optionslaufzeiten von einem Monat bis zu 2 Jahren ermittelt, auf die hier nicht eingegangen wird. Der VDAX-NEW wird börsentäglich seit dem 18. April 2005 von 9:15 bis 17:30 Uhr minütlich ermittelt. In einer Rückrechnung stellt die Deutsche Börse eine historische Zeitreihe des VDAX-NEW auf täglicher Basis seit dem 2. Januar 1992 zur Verfügung.

Ein hoher VDAX-NEW-Wert weist auf einen unruhigen Markt hin, niedrige Werte lassen eine Entwicklung ohne starke Kursschwankungen erwarten. Der VDAX-NEW wird daher auch als "Angstbarometer" bezeichnet. Über die Richtung der Änderung, also steigende oder sinkende Kurse, gibt er grundsätzlich keinen Aufschluss, allerdings sind die historischen Höchststände in schwierigen Marktphasen erreicht worden.

Den bislang höchsten Wert erzielte der VDAX-NEW mit einem Indexstand von 93,3 am 16. März 2020 während der COVID-19-Pandemie, an diesem Tag erreichte er ebenfalls seinen historisch höchsten Tagesschlusskurs von 86,01 Punkten.

**Quelle:** Wikipedia, Stichwort VDAX-NEW, Einsichtnahme vom 20.05.2025, Mittag. (Auszüge. Redaktionell verändert.)

In der Finanzkrise ging der VDAX-NEW im Oktober 2008 bis zu einem Tageshoch von 85,12.

**Quelle:** Daten aus finanzen.net (Historische Kursdaten für VDAX-NEW)

Der herausstechende Tagesschlusskurs am 9. April 2025 von 39,66 kann in Zusammenhang mit der Zollpolitik von US-Präsident Donald Trump gebracht werden.

# Entwicklung der Aktienmärkte seit dem Amtsantritt von Donald Trump

## DAX



## S&P 500



## Nikkei



Quelle: Eigene Darstellung nach finanzen.net. Stand: 19. Mai 2025

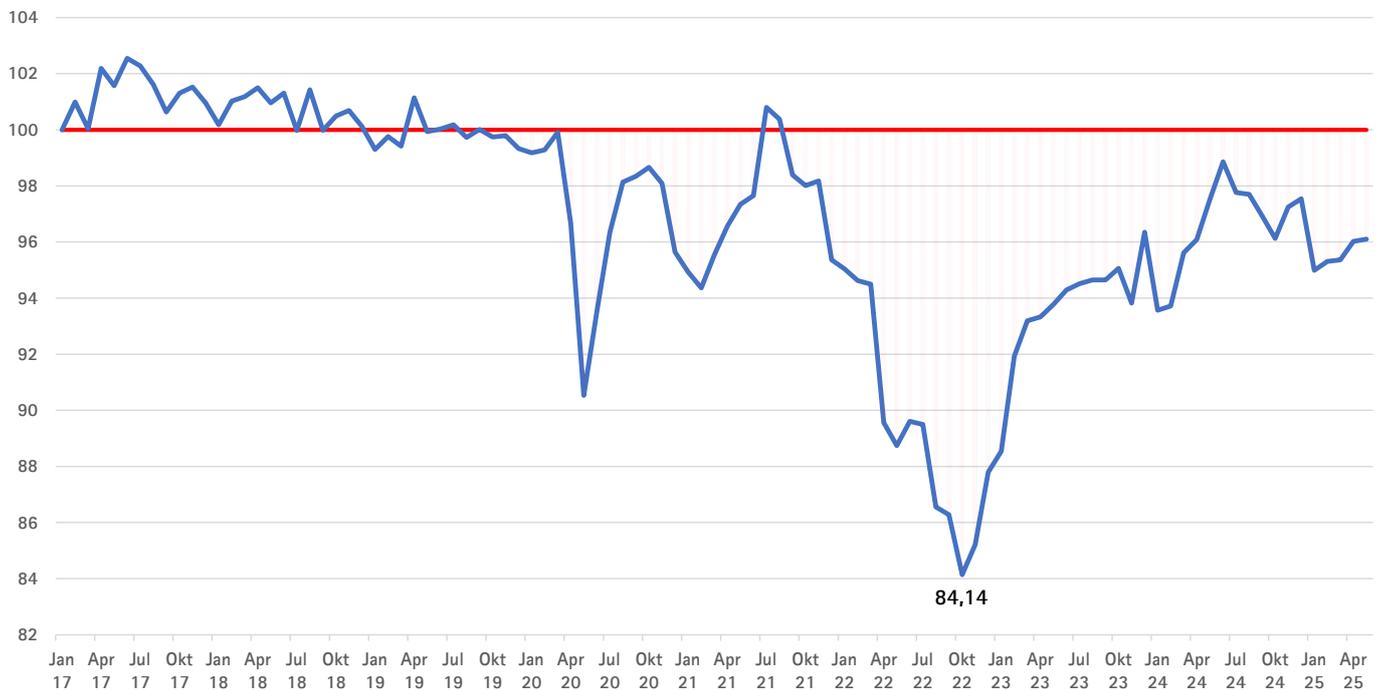
Hinweis: Die Börse in den USA war am 20. Januar 2025, dem Tag der Amtseinführung von US-Präsident Trump geschlossen.

# HDE-Konsumbarometer

## HDE-Konsumbarometer

Index in Punkten

Basis: Januar 2017 = 100



**Quelle:** Eigene Darstellung nach HDE-Konsumbarometer des Handelsblatt Research-Institutes (HRI) im Auftrag des Handelsverbands Deutschland (HDE e. V.). Online unter [www.einzelhandel.de/konsumbarometer](http://www.einzelhandel.de/konsumbarometer)

**Erläuterung:** Das jeweils am ersten Montag eines Monats erscheinende HDE-Konsumbarometer basiert auf einer monatlichen Umfrage unter 1.600 Personen zur Anschaffungsneigung, Sparneigung, finanziellen Situation und zu anderen konsumrelevanten Faktoren. Das Konsumbarometer hat eine Indikatorfunktion für den privaten Konsum. Es bildet nicht das aktuelle Verbraucherverhalten ab, sondern die erwartete Stimmung in den kommenden drei Monaten. (Quelle: [www.einzelhandel.de/konsumbarometer](http://www.einzelhandel.de/konsumbarometer))

Nach Angaben des Handelsverbandes Deutschland (HDE) lasse die politische und wirtschaftliche Unsicherheit die Verbraucherstimmung stagnieren. Nachdem sich die Verbraucherstimmung in Deutschland zuletzt noch etwas verbessert habe, erholte sie sich im Mai nicht weiter. Das Konsumbarometer des Handelsverbandes Deutschland (HDE) stagniere aktuell. Somit hätten die internationalen handelspolitischen Entwicklungen zunächst zwar keinen

zusätzlichen negativen Effekt auf die Verbraucherstimmung, gleichzeitig würden die im Koalitionsvertrag skizzierten Vorhaben der neuen Bundesregierung aber auch keinen spürbaren Optimismus auslösen. Es bleibe somit bei der abwartenden Haltung der Verbraucherinnen und Verbraucher.

**Quelle:** [www.einzelhandel.de/konsumbarometer](http://www.einzelhandel.de/konsumbarometer) (Einsichtnahme am 16. Mai 2025, mittags. Auszüge. Redaktionell verändert.)

# Geschäftsklima und Konjunkturerwartungen

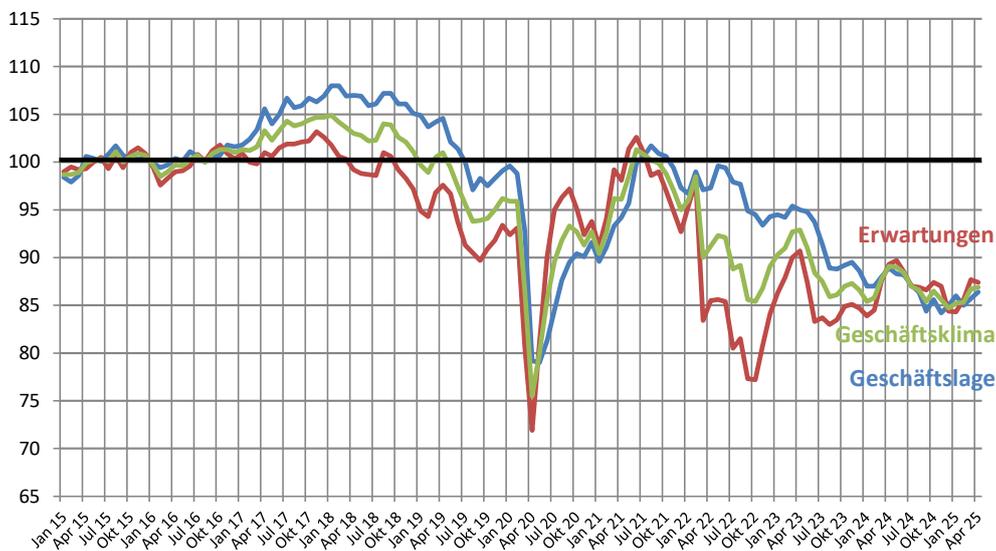
## Erläuterung:

Das ifo Geschäftsklima ist ein Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Er basiert auf ca. 9.000 monatliche Meldungen von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, des Dienstleistungssektors, des Handels und des Bauhauptgewerbes. Die Unternehmen beurteilen ihre gegenwärtige Geschäftslage und ihre Erwartungen für die nächsten sechs Monate. Die Antworten werden nach der Bedeutung der Branchen gewichtet und aggregiert. Der Saldowert der gegenwärtigen Geschäftslage ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten „gut“ und

„schlecht“, der Saldowert der Erwartungen ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten „günstiger“ und „ungünstiger“. Das Geschäftsklima ist ein transformierter Mittelwert aus den Salden der Geschäftslage und der Erwartungen.

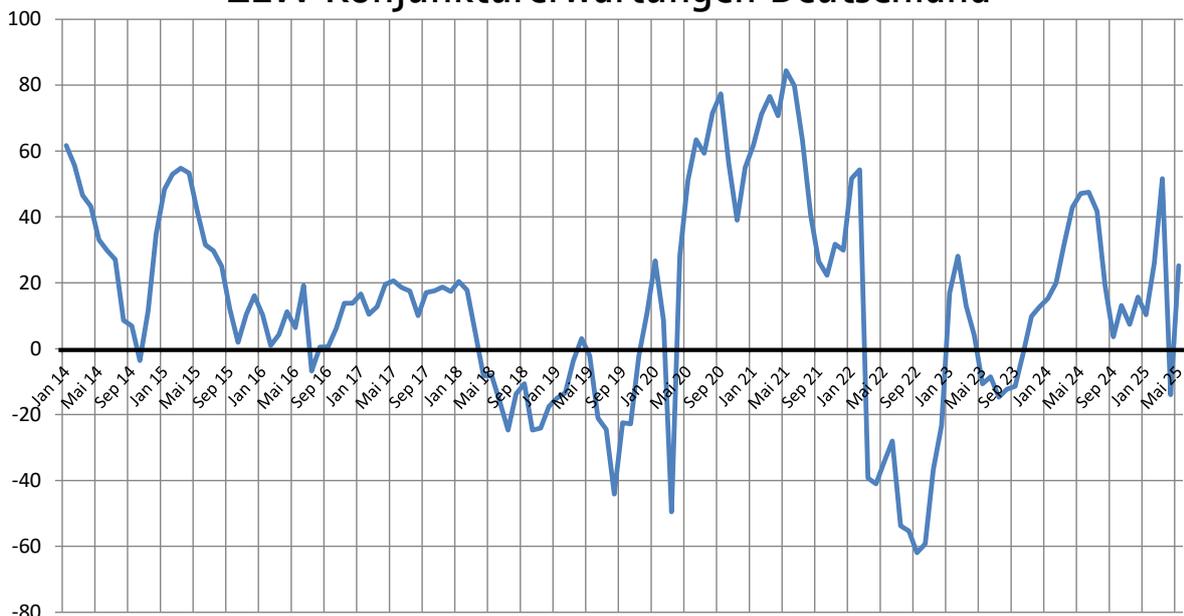
Die ZEW-Konjunkturerwartungen werden monatlich erhoben. An der Umfrage beteiligen sich bis zu 300 Expertinnen und Experten von Banken, Versicherungen und Finanzabteilungen ausgewählter Großunternehmen. Der Indikator gibt die Differenz der positiven und negativen Erwartungen für die künftige Wirtschaftsentwicklung (auf Sicht von sechs Monaten) in Deutschland wieder.

Ifo Geschäftsklimaindex  
(Index, 2015 = 100)



Quelle: IHK-Grafik nach: Ifo-Institut, April 2025

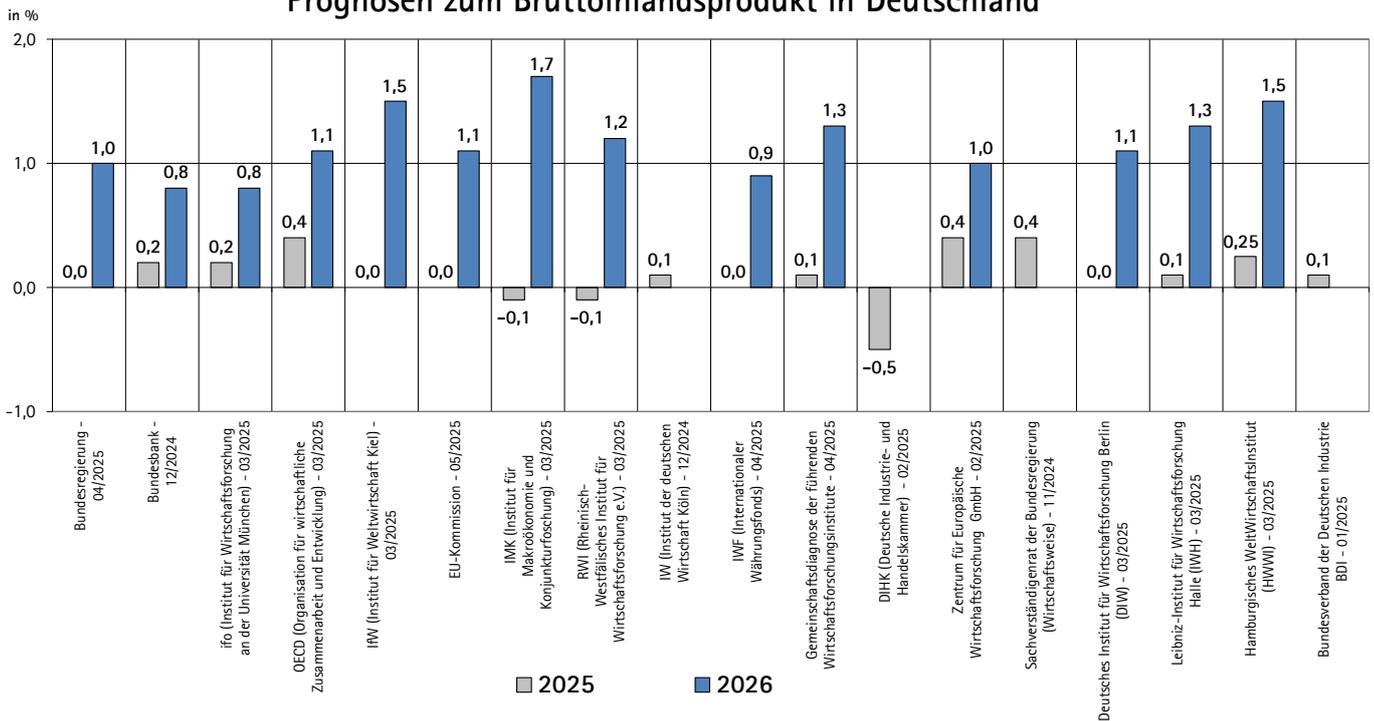
ZEW Konjunkturerwartungen Deutschland



Quelle: IHK-Grafik nach: ZEW-Konjunkturerwartungen, Mai 2025

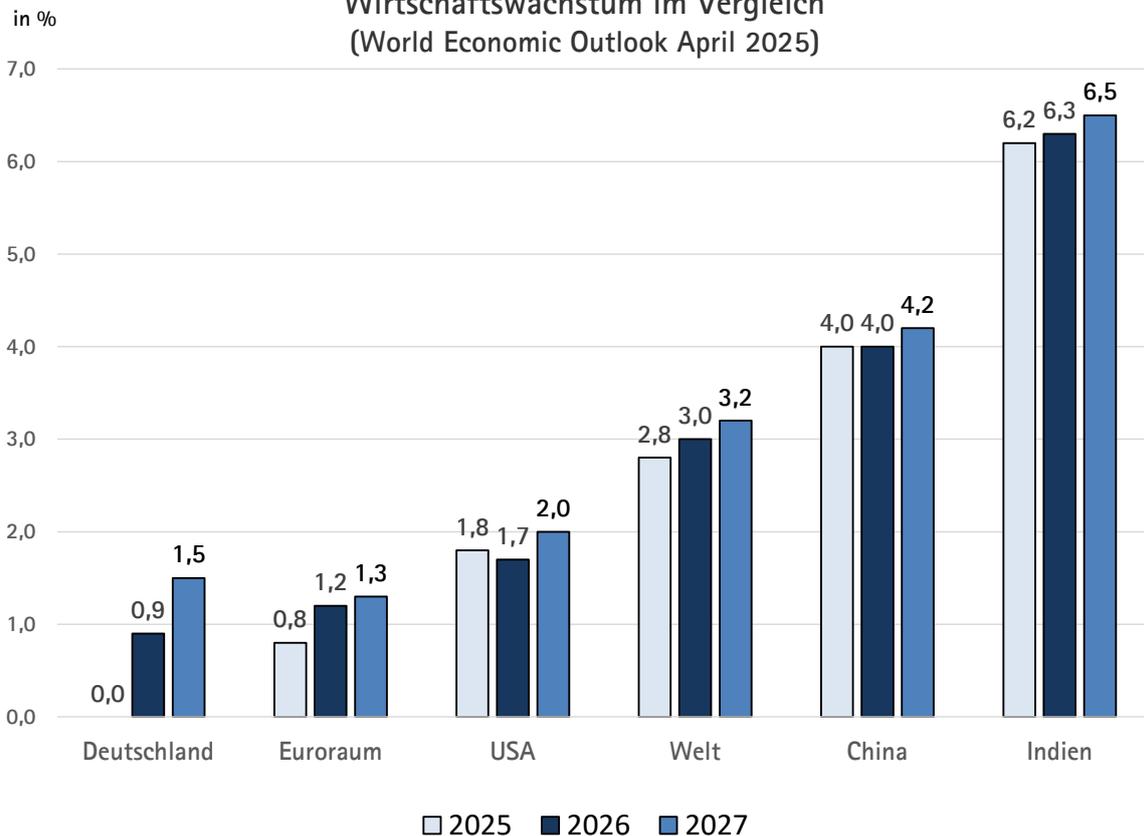
# Prognosen zum Wirtschaftswachstum

## Prognosen zum Bruttoinlandsprodukt in Deutschland



Quelle: eigene Darstellung nach Angaben der genannten Institutionen, Stand 19.05.2024. Eingearbeitet ist noch nicht das neue, am 21.05.2025 vorgestellte Gutachten des „Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung“, das für 2025 von einer Stagnation des BIP, also 0,0 Prozent Wachstum und für 2026 von einem BIP-Plus in Höhe von 1,0 Prozent ausgeht.

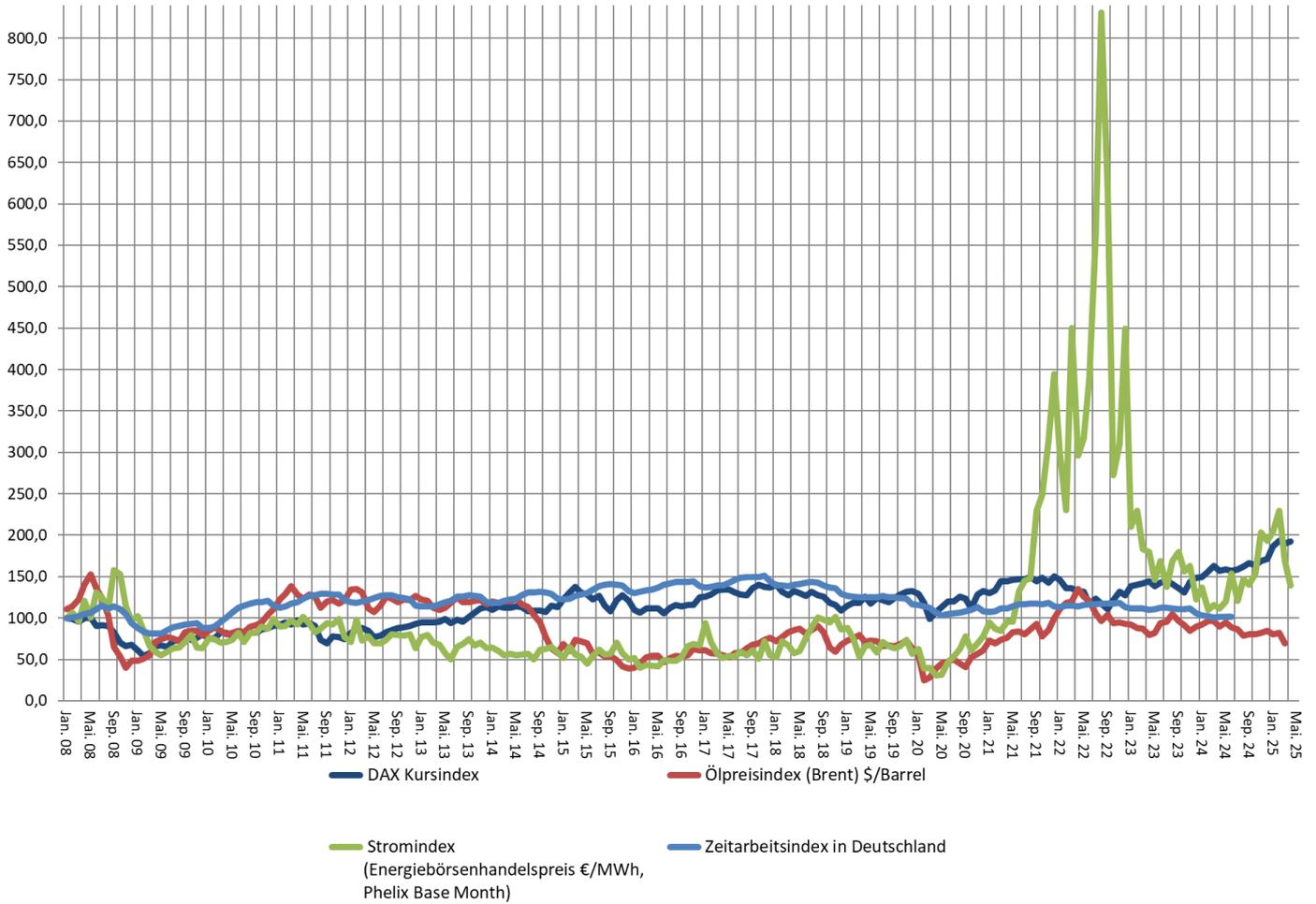
## Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) zum Wirtschaftswachstum im Vergleich (World Economic Outlook April 2025)



Quelle: eigene Darstellung nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF), Stand 28 April 2025

# Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung

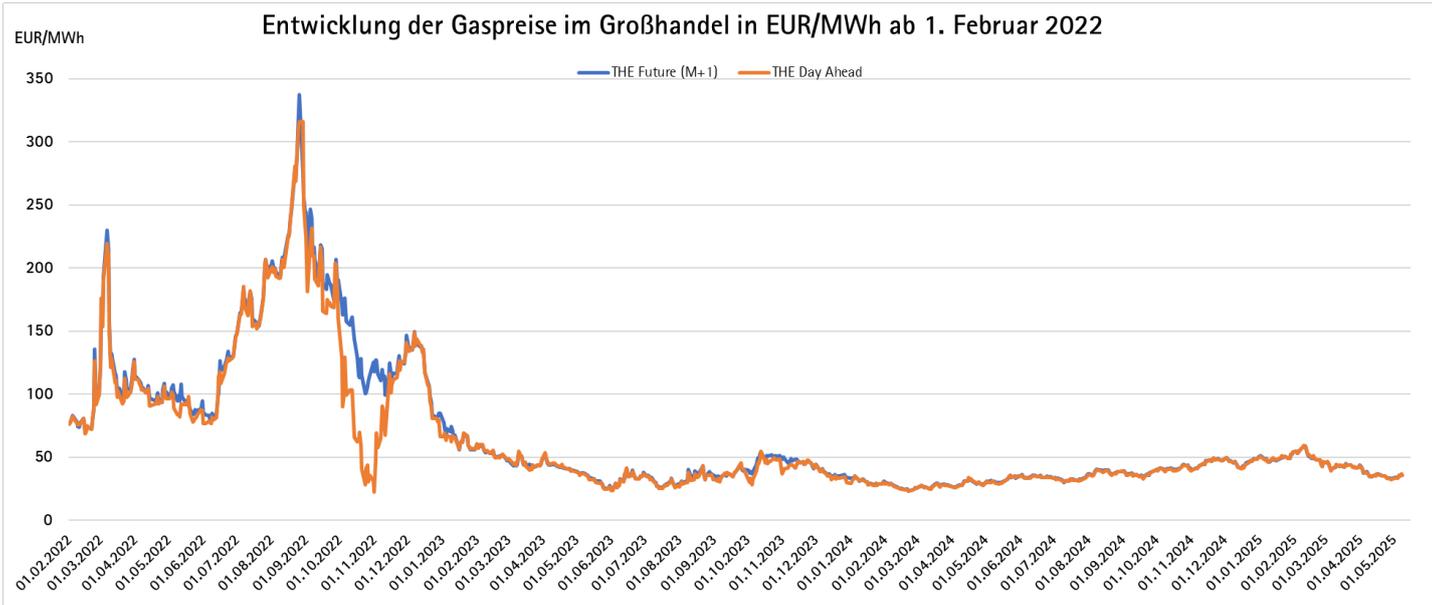
## Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung (Index: Jan. 2008 = 100)



**Quelle:** eigene Darstellung nach Angaben der Deutschen Bundesbank, finanzen.net, des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, des Statistischen Bundesamtes, der European Energy Exchange (EEX), Epex Spot und der Bundesagentur für Arbeit.

**Hinweis:** Genannte Institutionen führen zum Teil Korrekturen zuletzt bekannt gegebener Monatswerte durch.

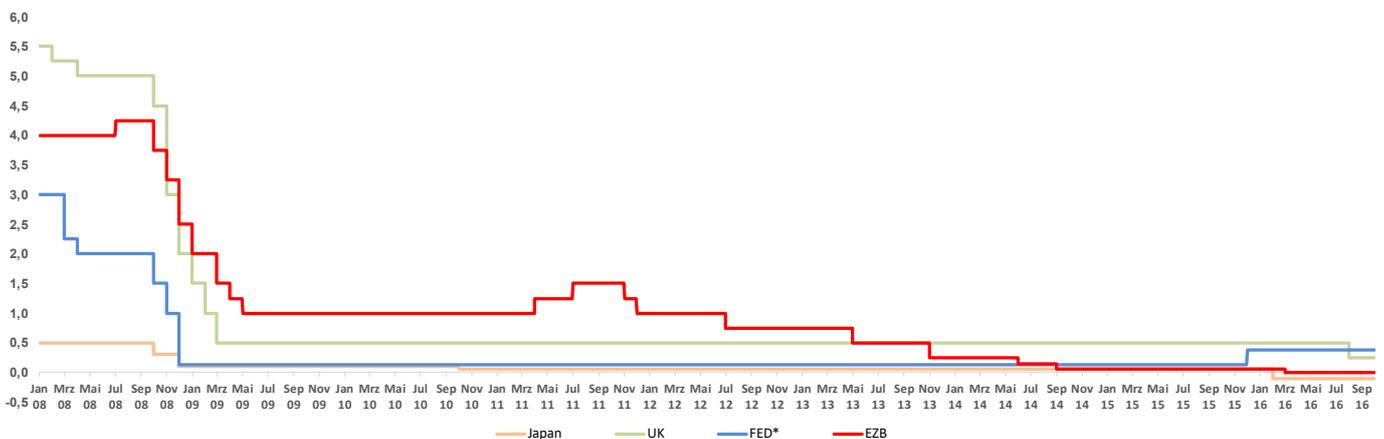
# Entwicklung der Gaspreise



Quelle: eigene Darstellung nach Daten der European Energy Exchange (EEX), Bundesnetzagentur, Mai 2025

Erläuterung: Gas wird am Großhandelsmarkt sowohl langfristig (Terminhandel) als auch kurzfristig (Spotmarkt) gehandelt. Das Diagramm bildet die tägliche Entwicklung der Großhandelspreise für den Folgetag (Day-Ahead) sowie für den kommenden Monat (Future M+1) ab. Dargestellt sind die Preise für das deutsche Marktgebiet THE (Quelle: Bundesnetzagentur).

## Entwicklung der Leitzinsen im Vergleich: Euroland (EZB), USA (FED), Vereinigtes Königreich (UK) und Japan

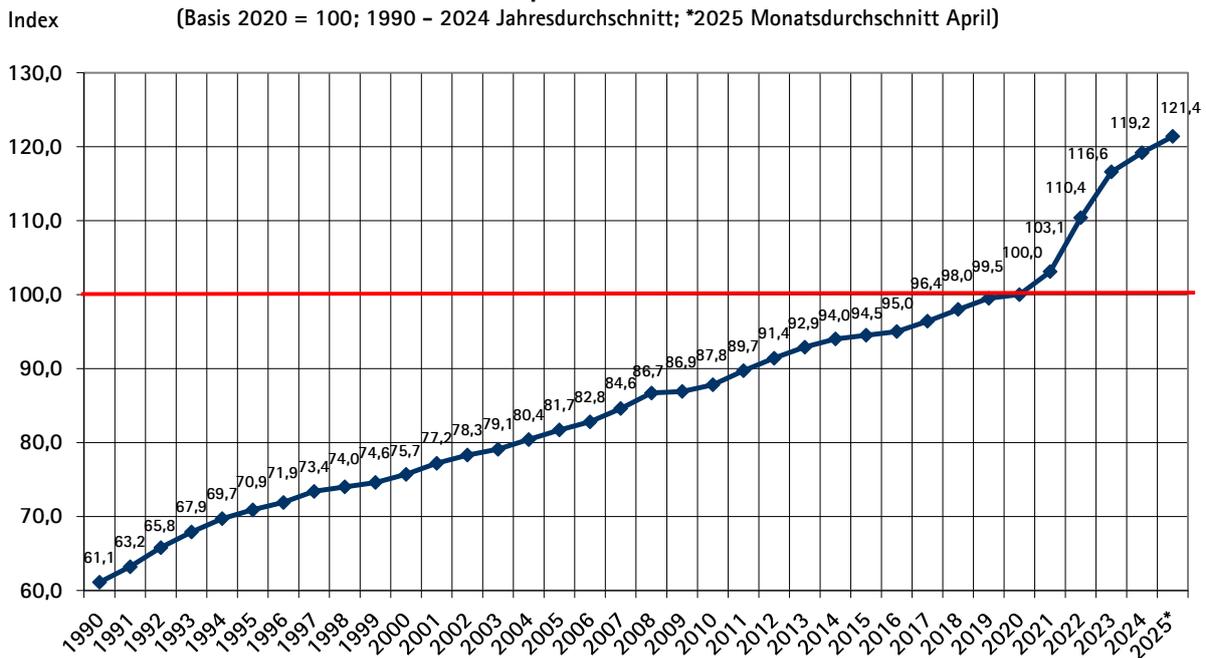


\* Die Leitzinsen der USA werden seit Ende 2008 von der FED in einer Spanne festgesetzt (aktuell: 4,25 bis 4,50 %). In der Abbildung wird - wie allgemein üblich - der gemittelte Wert (Mai 2025: 4,38 %) dargestellt. Stand: 16. Mai 2025

Quelle: eigene Darstellung nach [www.finanzen.net](http://www.finanzen.net)

# Verbraucherpreisindex für NRW

## Verbraucherpreisindex für NRW

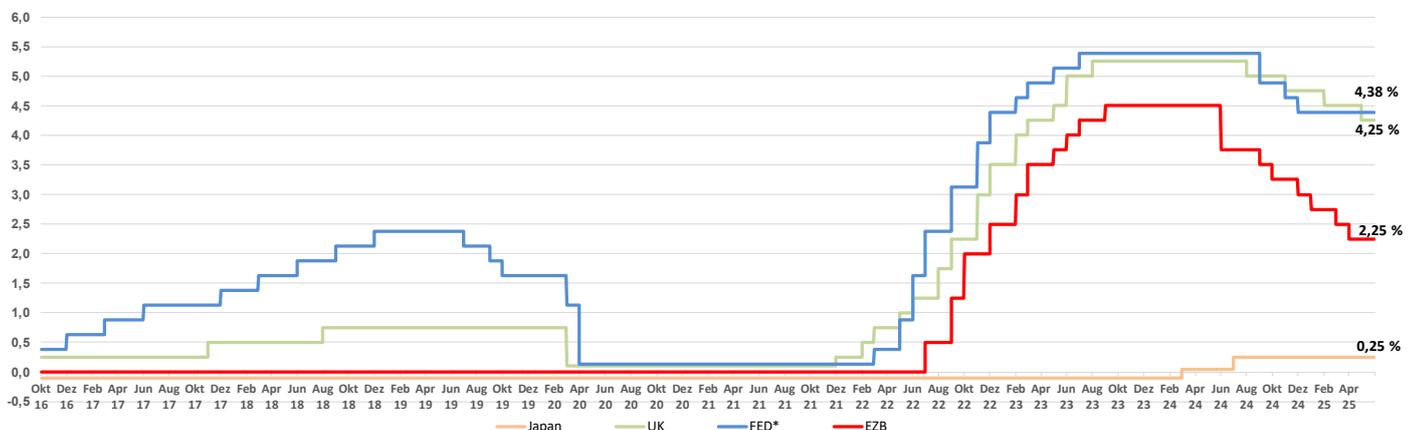


Quelle: Statistik des Landesbetriebes "Information und Technik Nordrhein-Westfalen"

Für Nordrhein-Westfalen ist der Verbraucherpreisindex von April 2024 bis April 2025 um 1,8 Prozent gestiegen (Basisjahr 2020 = 100). Gegenüber dem Vormonat März 2025 stieg der Preisindex um 0,4 Prozent. Die Energiepreise sanken im Vergleich zum Vorjahresmonat um durchschnittlich 4,8 Prozent. Haushaltsenergien wurden um 1,9 Prozent billiger angeboten (darunter Heizöl einschließlich Betriebskosten –11,5 Prozent), die Kraftstoffpreise sanken im Vergleich zum Vorjahresmonat im Durchschnitt um 9,2 Prozent.

Quelle: Pressemeldung 123/2025 vom 30. April 2025 des Landesbetriebes „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“. [www.it.nrw.de](http://www.it.nrw.de) (Auszüge. Redaktionell verändert.)

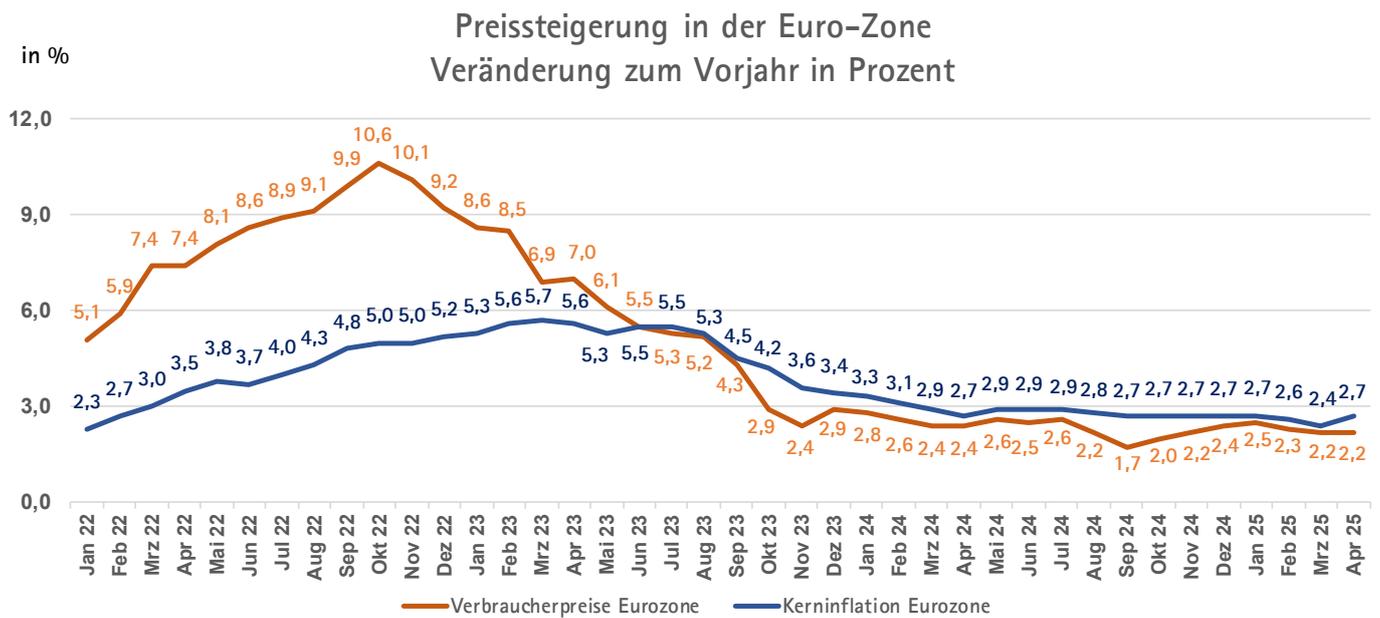
### Entwicklung der Leitzinsen im Vergleich: Euroland (EZB), USA (FED), Vereinigtes Königreich (UK) und Japan



\* Die Leitzinsen der USA werden seit Ende 2008 von der FED in einer Spanne festgesetzt (aktuell: 4,25 bis 4,50 %). In der Abbildung wird - wie allgemein üblich - der gemittelte Wert (Mai 2025: 4,38 %) dargestellt. Stand: 16. Mai 2025

Quelle: eigene Darstellung nach [www.finanzen.net](http://www.finanzen.net)

# Verbraucherpreise in der Euro-Zone



Stand: 19. Mai 2025

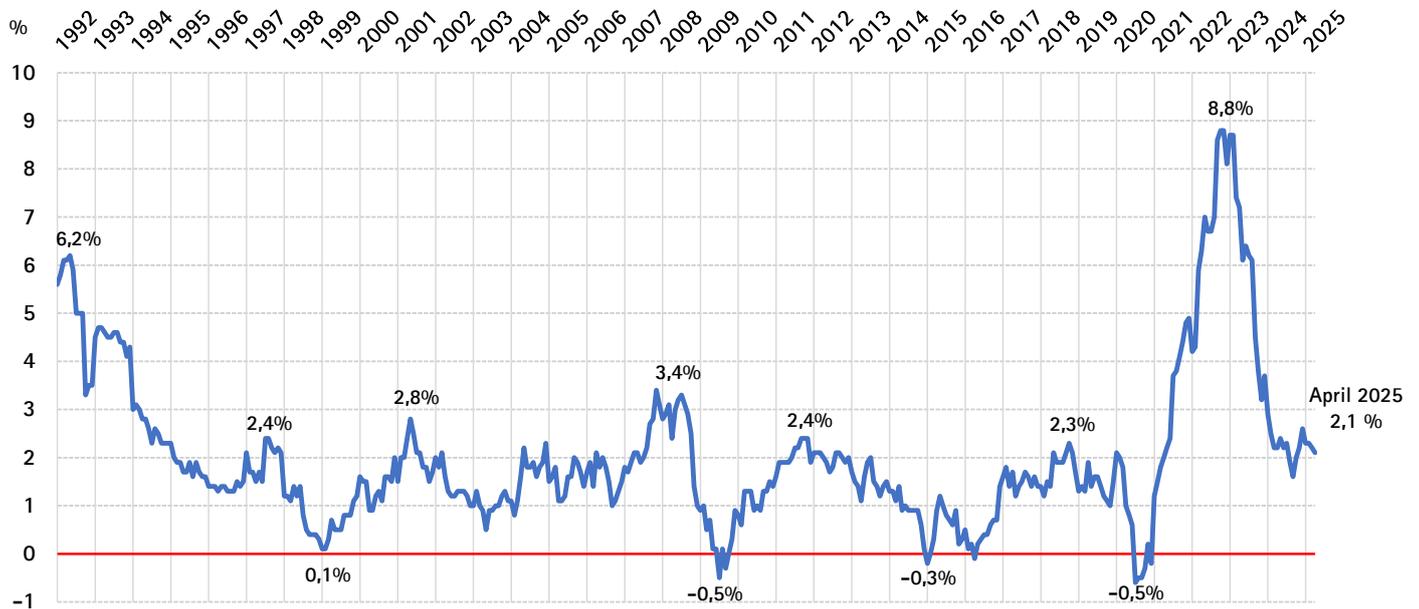
Quelle: eigene Darstellung nach Eurostat

Neben der Inflation gibt es die Kerninflation, bei der Energie- und Lebensmittelkomponenten nicht einbezogen werden. Damit bleiben vergleichsweise kurzfristige Schwankungen unberücksichtigt, wirken sich aber auf Komponenten der Kerninflation aus. Ein wichtiger Grund für die zeitweise anziehende Kerninflation sind sogenannte Zweitrundeneffekte. Das sind Preissteigerungen als Reaktion auf vergangene Kosten-

steigerungen vor allem durch die zeitweise teurere Energie. Hiervon sind viele Branchen betroffen, die zumindest zeitweise deutlich mehr für Strom und Gas aufwenden und diese höheren Kosten an die Kunden weitergeben. Beobachter gehen davon aus, dass die Löhne in den nächsten Jahren der primäre Treiber der Inflation werden.

# Verbraucherpreisindex für Deutschland

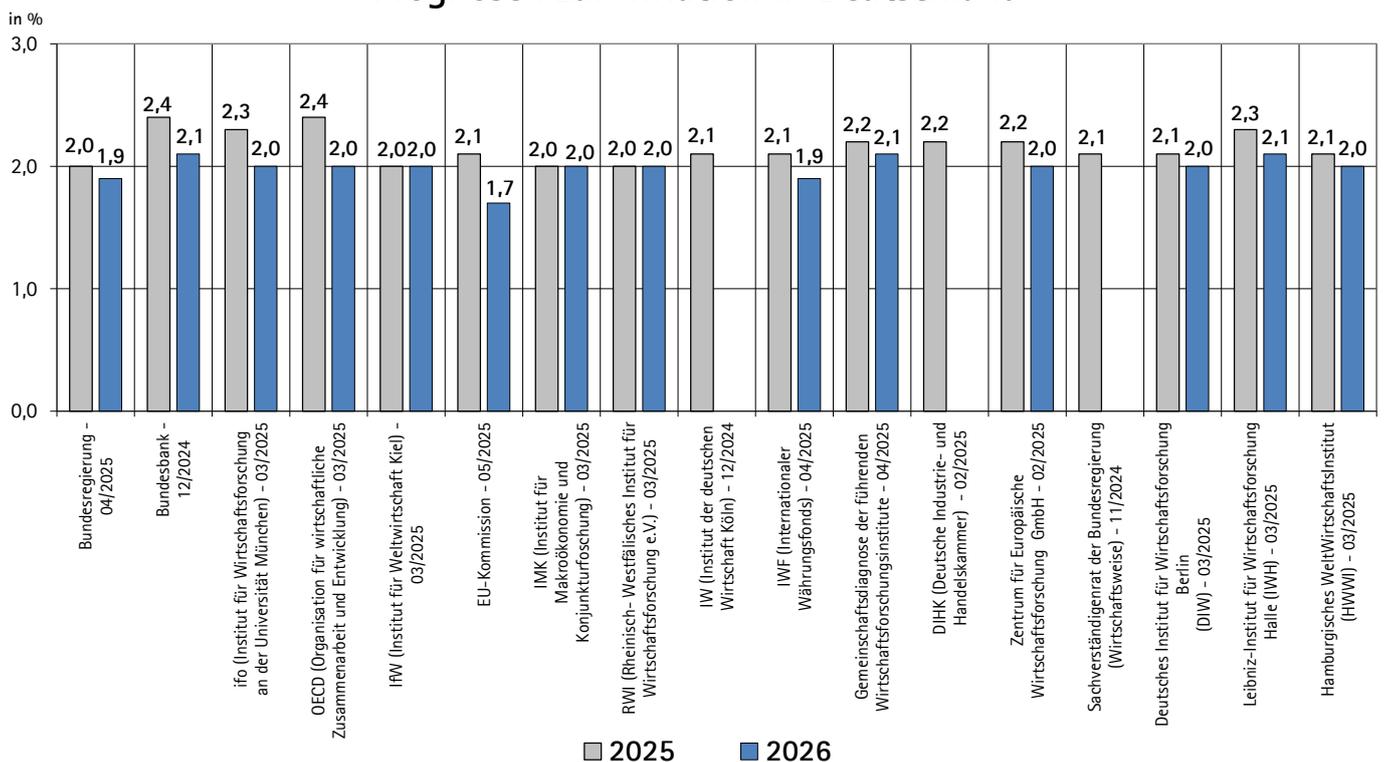
Verbraucherpreisindex in Deutschland  
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Stand 5. Mai 2025

Das Stat. Bundesamt führt routinemäßig Revisionen vergangener Zeiträume durch, um neu verfügbare statistische Informationen in die Berechnungen einzubeziehen, was nachträglich zu Korrekturen der Zahlen führen kann.

## Prognosen zur Inflation in Deutschland



Quelle: eigene Darstellung nach Angaben der genannten Institutionen, Stand 19.05.2025

# Impressum

## Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer  
Ostwestfalen zu Bielefeld,  
Elsa-Brändström-Str. 1-3, 33602  
Bielefeld, Tel. 0521 554-0, Fax 0521  
554-103

## Redaktion:

Manuel Kauf und Karl-Ernst Hunting.  
Industrie- und Handelskammer  
Ostwestfalen zu Bielefeld, Zweigstelle  
Minden, Simeonsplatz 2, 32423  
Minden, Tel. 0571 38538-0, Fax 0571  
38538-15.

Industrie- und Handelskammer  
Ostwestfalen zu Bielefeld, Zweigstelle  
Minden, 22. Mai 2025.

## Copyright

Das Werk einschließlich aller seiner  
Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen  
Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist  
ohne Zustimmung des Herausgebers  
unzulässig und strafbar. Dies gilt  
insbesondere für Vervielfältigungen,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen  
und die Einspeicherung und Verarbei-  
tung in elektronischen Systemen.

Die Industrie- und Handelskammer  
kann keine Gewähr für die Richtigkeit  
der Adressdaten übernehmen.

Industrie- und Handelskammer  
Ostwestfalen zu Bielefeld Zweigstelle  
Minden  
Simeonsplatz 2  
32427 Minden  
Telefon: +49 571 38538-0

Industrie- und Handelskammer  
Ostwestfalen zu Bielefeld Elsa-Bränd-  
ström-Str. 1-3 33602 Bielefeld  
[www.ostwestfalen.ihk.de](http://www.ostwestfalen.ihk.de)